

atung
rte
Juni 1922
2 1/2 Uhr
alles
Brückstr.
Viertel-
urde
e in der
tterfe
lon Mark
lon Mark
Nr. 2
N. W.
31. 20. 3
ch in neuen
gespielt. Nr.
erie. Ein-
serlohn.
C6N 80988.
Laffe
wachs
Kernseife
preiswert
Heppes
he 3.
Beige
mit Kästen
wird von
ibigen zu
schl. Ang.
H. d. 31g.
ich zum
n und
üßeln.
ne Verkauf,
elheimstr. 26.
rse
rle
Schwerte
77 1/2
221
580
421
394
634
955
1080
435
981
2125
621
662 1/2
1215
1020
690
1800
1050
530 1/2
1110
805
981
1176
501
986
515
631
401
1195
490
470
mer Hörde
am 19. 6.
2671,15
6961,25
1440,65
2806,45
12659,15
1598,-
8339,55
7,40
6182,25
627,20
325,59

Schwerte Zeitung

Regelmäßige Beilagen:
Schwelter Hausfrau und Mutter.
Aus dem Reiche der Mode.
Schmatzblätter u. Lustiges Allerlei.
Kinderzeitung: Unser Blatt u. Unterhaltungs- u. Romanbeilage. u. Spiel, Sport und Curven. u. Lebensbild.
Pausen. Wissen u. Gartenratschläge.

Verbunden mit: Schwelter
Cageblatt und Anzeiger
Schwelter Volkszeitung
Schwelter Volksblatt



Welthofener Zeitung
Aplerbecker Zeitung
Langscheder Zeitung
Helzwickeder Zeitung

Die "Schwelter Zeitung" erscheint
täglich. Hauptgeschäftsstelle:
Druck und Verlag: Carl Brauns.
Telegr. Adr.: Brauns, Schwelterstr.
Tel. 62. Postfach Dortmund 2852
Verantwortliche Schriftleitung:
Carl Richter, Stadt- u. Kreis-
Schreiber, Kasse, Journal in Schwerte.

Hamtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 144

Donnerstag, 22. Juni 1922

55. Jahrgang

Zum Geleit.

In jedem Maß, du willst empfangen, mußt du
geben;
Willst du ein ganzes Herz, so gib ein ganzes
Leben!
Hüderl.

Neueste politische Nachrichten.

Im Auswärtigen Ausschuss ist nach längerer
Aussprache das Sachlieferungsabkom-
men zur Erfüllung der Reparationsver-
pflichtungen gegen die Stimmen der Deutschnationalen
und der Deutschen Volkspartei angenommen
worden.

Die Bundesratsverordnung vom 11. 12. 1918
über die Ersparrnisse von Brennstoffen und Beleuch-
tungsmitteln wird in Kürze aufgehoben werden.

Die Gesamtzahl der für das Volksbe-
gehren am Aufhebung des Landtages im Kreis
Haaß abgegebenen Stimmen stellt sich
nach der vorläufigen Schätzung auf rund 82000.

Beim Reichsminister des Innern fanden Be-
sprechungen über Änderung der Wahl-
freie statt.

Dem Reichstage ging ein Gesetzentwurf über
die Schupo zu, der beschleunigt beraten werden
soll.

In London wurde zwischen Lloyd George
und Poincaré eine zweite Zusammen-
kunft für Ende Juli verabredet; bis dahin sind
keinerlei Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland
beabsichtigt.

Der englische Botschafter Lord Dar-
dington hat Paris verlassen und sich nach London
begeben.

Vermischte Kunde.

In München steht wegen Vergnügungs-
steuer zum 1. Juli die Schließung aller Licht-
spielhäuser bevor.

Aus dem Dampfer "Avaro" bei Ham-
burg sind bis gestern vormittag weitere 10 Lei-
chen, eine weibliche und 9 männliche geborgen
worden.

Nach einer Münchener Meldung der Deutschen
Allgem. Ztg. wird die Feier des 450jährigen
Bestehens der Universität München
am kommenden Sonntag stattfinden.

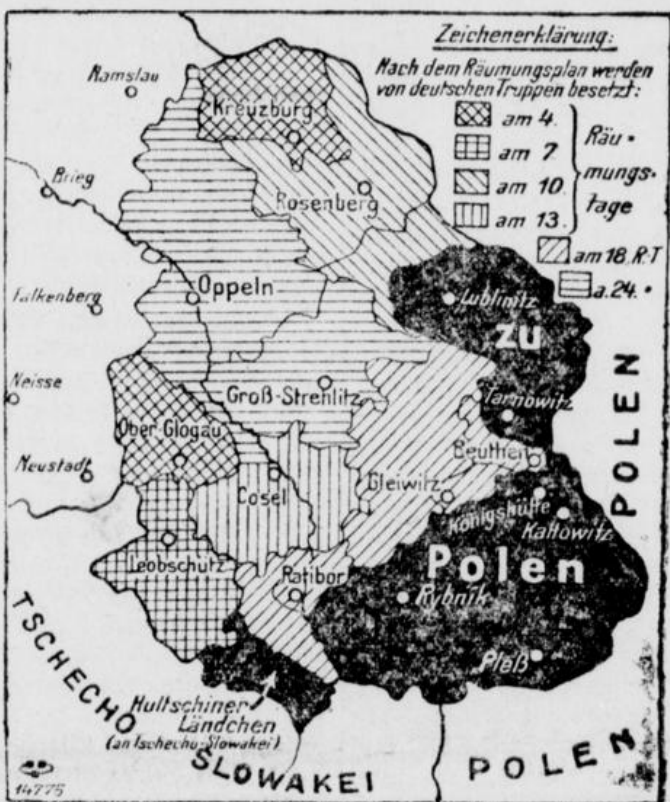
Die britische Admiralität teilt mit, daß das
Schiff "Havill" (199 T.), das am 12. d. M. von
Portsmouth nach Angkorabfuhr, mit der Be-
setzung von 3 Offizieren und 12 Mann als ver-
loren angesehen wird.

Die Einwohnerzahl von Groß-New-
York hat jetzt diejenige von Groß-London über-
schritten. New-York zählt nach der Zählung von
1920, wie soeben veröffentlicht wird, 7.820.000 Ein-
wohner, während London nur 7.476.168 Einwohner
hat.

Wieder einmal hat das unvorsichtige
Feuerzeugen ein Opfer gefordert. In
Köthen verlor ein 17-jähriges Dienstmädchen, das
von außen die Feuerherde reinigen wollte, das
Gleichgewicht und stürzte auf die Straße, wo es
sehr schwer verletzt blieb. An ihrem Auf-
kommen wird gezweifelt.

In Kopenhagen wütet seit einiger Zeit
eine wahre Mordepidemie. Keine Woche
vergeht, in der nicht ein Mord geschieht. Im
April wurden fünf Morde begangen, darunter
ein Lustmord an einem vierjährigen
Mädchen.

Deutschlands Verarmung.



Die Aufteilung und Neubesetzung Oberschlesiens.

Nach einer amtlichen Mitteilung des preussischen
Statistischen Landesamtes ist in Preußen der
jährliche Kleinverbraucher gegen die Zeit vor dem
Kriege um mehr als 30 Prozent zurückgegangen.
1913: 3,1 Milliarden, 1921: 2 Milliarden und
zwei Drittel. Nach dem jetzigen Gebietsumfang berechn-
et, entfiel 1923 auf den Kopf der Bevölkerung ein
Jahresverbrauch von 12 Pfund, 1921 nur 50 Pfund.

Diese Zahlen betreffen ja zwar nur Preußen,
aber wer will behaupten, daß es in anderen deut-
schen Bundesstaaten besser aussieht? Sie stellen
in ihrer trockenen und unbeeindruckten Sachlichkeit
fest, daß heutzutage der Durchschnittsdeutsche sich
nur halb so viel Kleinverbraucher leisten kann, wie er vor
dem Kriege zu verzeihen gewohnt war. Der
Durchschnittsdeutsche, d. h. h. Millionen gibt es, die
sich nicht einmal so viel leisten können.

So geben diese schmerzhaften Zahlen ein
knappes, aber treffendes und erschütternd deutliches
Bild davon, wie weit schon die Verarmung des
deutschen Volkes vorgeschritten ist. Denn darüber
besteht wohl kein Zweifel, daß nach Freigabe der
Kleinstwirtschaft die Ursache dieses Verbrauchsrück-
ganges nicht etwa in dem zu geringen Kleinstver-
brauch liegt, sondern in den hohen Preisen. Kleinst
ist genug da, es fehlt den Leuten nur an Geld, es
ist in genügendem Maße zu kaufen.

Ein anderes Beispiel, das die wachsende Ver-
armung der großen Schichten des deutschen Volkes
schlaglichtartig beleuchtet: Von den für die Reise-
zeit von der Eisenbahn in Aussicht genommenen
Sonderzügen mit billigeren Fahrpreisen mußte
der Zug, der am Sonnabend von Berlin nach
Stuttgart und Karlsruhe fahren sollte, wegen zu
geringer Beteiligung ausfallen. Die anderen
Züge waren zwar ausreichend, aber nicht bis auf

den letzten Platz besetzt. Das will besagen, daß
der Mittelstand selbst diese „ermäßigten“ Fahr-
preise für weitere Reisen nicht mehr aufbringen
kann. „Neureisende“ und „Wahlfremde“ haben ja
die Sonderzüge nicht nötig.

In Schweizer Blättern war dieser Tage öfters
folgende Notiz zu lesen:

„Der Annahmefuß für österreichische Ban-
knoten war am Freitag gleich Null und es dürften
solche Noten bis auf weiteres an Bahn- und
Schiffstafettenstellen nicht mehr angenommen
werden.“

Mit anderen Worten: die österreichische Ban-
knote hat auf dem Weltmarkt keinen Kurs mehr.

Die deutsche Mark aber hat heute gerade den
Wert, den die österreichische Krone vor nur einem
Jahre auch noch hatte. Damals war auch die
Krone 144 Schweizer Franken gleich, damals erhielt
man auch in Österreich ein Brot für 12 Franken-
einheiten. Wir können also genau den gleichen
Weg wie Österreich. Allerdings, wenn das Deut-
sche Reich, das immer noch das Wirtschaftszentrum
ganz Mittel- und Osteuropas ist, in dieses Chaos
gerät, in dem sich das von der Entente zertrüm-
merte Österreich jetzt befindet, so würde das für
die Weltwirtschaft eine ungeheure Gefahr mit sich
bringen. Das versinkende Deutschland würde
einen Strudel erzeugen, in den auch mancher der
„Siegerstaaten“ mit hineingezogen werden würde.
Der einzige Weg, der zur Rettung führen
kann, ist von dem wegen der Haltung Frankreichs
vorher erfolglos auseinandergegangenen Anleiheko-
mmissariat aufgegriffen worden. Er heißt: die Rück-
führung der Reparationsbedingungen auf ein er-
füllbares Maß, d. h. deutlich gesagt: Die Revision
des Versailler Vertrages.

Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein!

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. Juni.

Sitzung vom 21. Juni.

Allmählich nur füllten sich die Bänke. Am Re-
gierungstisch waren der Reichskanzler Dr. Brüning
und Rathenau mit seinen Mitarbeitern.

Zur Verhandlung standen
das Reparations-Abkommen,
das Wiesbadener, das Benelux- und die Abkom-
men, die vom auswärtigen Ausschuss des
Reichstages bereits gebilligt worden sind.
Verbunden mit der Beratung dieser deutsch-

französischen Verträge wurden nicht weniger als
6 Interpellationen eingebracht. Fast alle
Parteien des Reichstages waren mit diesen schwe-
ren Geschäften angefüllt.

Die Deutschnationalen erhoben Ein-
spruch gegen die Wiesbadener Protokolle, weil diese
ohne Zustimmung des Reichstages unterzeichnet
worden waren.

Die Deutsche Volkspartei fragte, w-
an der Befreiung wäre, England und Frankreich
wollten die Reichslande neutralisieren.

Die Unabh. Sozialdemokraten erwar-
ten Auskunft über das Ergebnis der Verhand-
lungen mit der Reparationskommission.

Das Zentrum erhob Einspruch gegen die von
der Entente verfügte Zerstörung von Eisenbahn-

bauten im besetzten rheinischen Gebiet und inter-
pellierte ferner wegen der Zustände im Saargebiet,
ebenfalls die Kommunisten.

Der Demokrat Dernburg berichtete einge-
hend über die Verhandlungen des auswärtigen
Ausschusses des Reichstages, in welchem die beiden
Rechtsparteien die Reparationsabkommen abge-
lehnt hatten. Darauf begründeten die Vertreter
der Interpellanten ihre Anfrage an die Reichsre-
gierung.

Zunächst erhob der deutschnationalen Abgeordnete
Reichert Einspruch gegen die Wiesbadener Be-
schlüsse, bei denen man den Reichstag völlig aus-
geschaltet hätte. Rathenau habe sich gehörig da-
mit einseifen lassen.

Dr. Moldenhauer (D. B.) behandelte die
Gefahr der Neutralisierung der Rheinlande und
gab ein Bild der seelischen und wirtschaftlichen
Not der Rheinländer, die unter der fremden Be-
satzung seufzen. Der Redner wendet sich mit er-
freichender Schärfe gegen die Separatisten im
Rheinlande, die er der Hochverratserei beschuldigt.
Wenn auch Frankreich nach der Rheingrenze strebe,
daß Rheinland werde immer treu
deutsch bleiben.

Der unabhängige Sozialist Dr. Levi machte
die Zustimmung seiner Freunde zur Erfüllungspo-
litik der Regierung von der besonderen Rücksicht-
nahme auf die Proletarier beim Erlasse neuer
Steuern abhängig.

Abg. Dr. Lauscher (Z.) erhob dann Ein-
spruch gegen die Entente, die die Zerstörung
von Eisenbahnbauten im besetzten rheinischen
Gebiet fordert. Der Redner brandmarkt die brutalen
Vernichtungswillen der Sieger und stellte fest,
daß an der Reichstreue der Rheinländer
nicht zu zweifeln sei.

Nachdem Dr. Bell (Z.) noch der Not des
Saargebietes gedacht hatte, wo ein Vernichtungs-
feldzug gegen das Deutschland eingesetzt hat,
wandelte man sich der eigentlichen Aussprache zu.

Der Staatssekretär für Wiederaufbau,
Müller, stellt zunächst fest, daß das Wiesbadener
Abkommen einer besonderen Zustimmung des
Reichstages nicht bedürftig habe. Das sei auch die
Ansicht des auswärtigen Ausschusses gewesen.

Außenminister Dr. Rathenau

ging dann kurz auf die anderen Interpellationen
ein. Mit besonderer Wärme im Ton ge-
dachte er der Rheinlande. Die Nachrichten
über die Neutralisierung liegen der Reichsregierung
nicht vor. Sie würde auch niemals für eine Abtrei-
fung der rheinischen Gebiete zu haben sein. Der
Außenminister besprach dann die Votivknoten-
note, die die Zerstörung rheinischer Bahnbau-
ten verlange. Er betonte, daß alle militärischen
Bahnen zerstört sind und daß es gegen den Frie-
densvertrag sei, wenn die Vernichtung von Linien
verlangt werde, von denen die Votivknotenkonferenz
nur glaube, daß sie einmal militärischen Zwecken
dienen könnten. Dr. Rathenau gab der Zuversicht
Ausdruck, daß die Votivknotenkonferenz von
ihrer Forderung zurücktreten werde. Der Mi-
nister besprach zum Schluß die unhaltbaren Zu-
stände im Saargebiet, durch die der Friedensver-
trag dauernd verletzt wird.

Er gab den Saarländern die Zusicherung,
daß Deutschland sie niemals vergessen werde. Der
Finanzminister Dr. Hermes berichtet dann kurz
über seine Pariser Reise, ohne auf ihre materiellen
Einzelheiten einzugehen. Er teilte mit, daß er
sich keinesfalls darauf festgelegt habe, und auch
keine bindenden Zusagen hinsichtlich des Abbaues
der sozialen Fürsorge und des Arbeitslosen-
arbeitsstages gemacht habe. Die Anleihe-
frage sei nicht begraben, sondern nur verlagert.
Was daraus werden soll, wenn sie nicht zustande
kame, zu dieser Frage habe die Regierung noch
nicht Stellung genommen.

Darauf vertagt sich das Haus, in der Weiter-
beratung auf Donnerstag.

Brot und Kriegsschuldfrage.

Preussischer Landtag.

Berlin, 22. Juni.
Sitzung vom 21. Juni.

Im preussischen Landtag schloß Mittwoch die Ernährungsdebatte.

Für die Demokraten sprach Abg. Schreiber-Halle. Er legte zunächst Verwahrung ein gegen die Agitation, die von der Landwirtschaft gegen die Beibehaltung der Getreidemenge bewirkt wird. Der Redner erklärte an, daß für den Fall der Beibehaltung der Umlage die Preise für die Umlage wesentlich erhöht werden müßten. Bemerkenswerte Worte fanden über die Zahl der Ausländer in Deutschland.

So vorteilhaft die Anwesenheit der Ausländer in Deutschland gewissermaßen im wirtschaftlichen Interesse der Landwirtschaft auch sei, bedauerlich sei sie gerade im Bezug auf die Ernährung des deutschen Volkes.

Ministerpräsident Brauns antwortete sehr erregt, was ihm nachträglich eine leise Rüge des Präsidenten eintrug. Er betonte, daß er lediglich die Landwirtschaft verwahrt und auf künftige Zeiten hingewiesen habe, in der die Landwirtschaft vielleicht auf das Gesamtvertrauen der Bevölkerung mehr rechnen müsse. Dann würde sie vielleicht noch zur Einsicht kommen, wie verfehlt ihre Politik gerade in der Ernährungsfrage gewesen sei.

Die weitere Beratung brachte noch die allgemeine politische Aussprache. Verbunden wurde damit

die Frage der Kriegsschuld, die von den Deutschnationalen mit dem Ausgang des Eisenerwerbs in München zum Gegenstand weiterer Anträge an die Regierung gemacht worden war.

Abg. Walltraff (D. N.) begründete in eingehenden Worten die Anträge.

Für die deutsche Volkspartei sprach der Abg. Dr. Siemer. Er trat für das uns entzogene Obereschlesien ein und erklärte sich gegen die Autonomie, da der Zusammenhang mit Preußen Obereschlesien nur nützlich sei.

Der Minister Brauns machte Mitteilungen über die Möbelerkämpfe in der preussischen Gefandtschaft in München. Man heft der Aufklärung dieses Falles mit Spannung entgegen. Immer wieder schiebt sich aber die Kriegsschuldfrage in den Vordergrund der Aussprache.

Sogar rief Abg. Leid (Unabh.): Auch wir verlangen eine Revision des Versailler Vertrages.

Abg. Gottschalk (Dem.): Die deutsche Regierung hat es nicht verstanden, den Verdacht der Kleinigkeit am Krieges von sich fernzuhalten. Wir brauchen einen neuen Geist der Verantwortung.

Donnerstag 11 Uhr: Kleine Vorlagen, Sun-geret in Ausfall. Weiterberatung. Etat des Finanzministeriums.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, 22. Juni 1922.

Erinnerungen.

1815 Napoleon entsetzt dem Thron.

1887 Die Romanistin C. Maritt gest.

1919. Annahme des Friedensvertrages durch die deutsche Nationalversammlung.

Das Sommermarkt der Schwerte Zeitung beginnt mit dem 1. Juli und der Briefträger kommt mit seiner Quittung. Die heimatische Zeitung sollte in der Friedenszeit etwa so viel im Vierteljahr wie vor sechs Jahren, und dieses Preisverhältnis besteht heute noch. Da der Brotpreis widerspruchlos anerkannt wird, so darf auch gegen den Zeitungspreis, der im gleichen Ver-

hältnis wie früher ist, kein Einwand erhoben werden. Genau genommen ist der Zeitungspreis billiger geblieben, denn zur Herstellung eines Blattes gehören viel mehr und viel teurere Materialien, wie zur Herstellung eines Brotes. Und so selbstverständlich wie der Genus von Brot ist auch das Lesen einer Zeitung. Sie ist notwendige Geistesnahrung, jeder wählt sie sich aus, wie sie ihm zu- sagt. Der Mittel- und Kleinrentner wandelt mit beiden Füßen auf dem Boden des gesunden Menschenverstandes, und er trifft damit auf den Nagel auf den Kopf. In diesem Sinne bewegt sich auch die Heimatzeitung, die weiß, daß sie schließlich nur ein Erzeugnis ihres Zeitgeistes ist, dem sie dient und dessen Interessen sie nachdrücklich vertritt. Jeder Abonnent gehört durch die Unterstützung, die er seiner Zeitung angedeihen läßt durch den Bezug, mit zur Presse, und so soll es bleiben in beständiger Zusammengehörigkeit. Die fremde Weisheit mag sich auf ihrem eigenen Katheder niederlassen. In diesen harten Zeiten ist es wertvoll, wenn die Bezüher ihre Anschauungen der Redaktion mitteilen. Aus gutem Mut entsteht ein praktisches Werk zur Hilfeleistung und Erleichterung.

Chemalige 158er. Am 15., 16. und 17. Juli findet in Paderborn eine große Zusammenkunft aller ehem. 158er anlässlich des 25jährigen Jubiläums des ehemaligen Regiments statt. Das Fest verspricht einen glänzenden Verlauf zu nehmen, da mit einer großen Beteiligung von nah und fern zu rechnen ist. Alle Kameraden werden sich freuen wieder mal einige Stunden im Kreise ihrer alten Kameraden zu verleben und die Bande der Freundschaft zu erneuern und zu befestigen. Nähere Auskünfte, Plakate und Zeitfolgen durch Fritz Pommer, Paderborn.

Gemeinden und Wohnungsluxussteuer. Der preussische Minister des Innern und der Finanzminister weisen in einer gemeinsamen Verfügung darauf hin, daß die von der Reichsregierung über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues erlassenen Grundzüge für Wohnungsluxussteuern der Gemeinden zwingende Vorschriften sind, von denen Abweichungen nicht zulässig sind. Der Ertrag der Wohnungsluxussteuer darf lediglich zur Förderung der Wohnungsbeschaffung und der Siedlung Verwendung finden. Ferner wird bestimmt, daß die Wohnräume für Hausangehörige denen des Haushaltungsvorstandes hinzuzurechnen sind, daß aber Untermieter, die die häusliche Gemeinschaft des Wohnungsinhabers nicht teilen, für den an sie untervermieteten Teil der Wohnung als eigene Wohnungsinhaber gelten und selbständig zu veranlagen sind. Hierbei ist die Steuerbefreiung vorzugeben für Räume, die gewerblich zur dauernden Untervermietung bestimmt sind, ferner für Räume, die dem Wohnungsgenossen zur Verfügung gestellt oder nach den Beschlagsnahmevorschriften in Anspruch genommen sind.

Wohnungsluxussteuern sind im allgemeinen nur in größeren Gemeinden angebracht, wo unter die Steuer fallende Wohnungen in solcher Zahl vorhanden sind, daß mit Sicherheit auf einen Reinertrag gerechnet werden kann, der in angemessenem Verhältnis zu den Veranlagungs- und Erhebungskosten steht und einen nennenswerten Beitrag zur Förderung des Wohnungsbaues und der Siedlung darstellt.

Bismarckfeier auf Hohenburg. Wie uns die Straßenbahnverwaltung mitteilt, werden anlässlich der Bismarckfeier am Samstag von Nachmittags 1 Uhr ab die Wagen von Hörde bis Weichen durchgeführt, das sonst notwendige Umliegen auf dem heiligen Marktplatz fällt daher fort.

Niedrige Kirchenpreise werden aus Rheinhessen gemeldet. An der obigenfegneten Bergstraße werden jetzt die Kirchen von den Händlern mit 4,50 bis 5 Mk. das Pfund verkauft. Man rechnet dort angesichts des reichen Erntefreiges mit einer

weiteren Preissteigerung. Und bei uns? Ob der gegenwärtige Preis von 18 bis 20 Mk. wohl eine Ermäßigung erfahren wird? Hoffen wir das Beste, lieber Leser!

Prüfungen zwecks Erlangung der Reife für Oberprima (Zulassung) finden in Juni- und Juli- und Herbsttermin statt. Junge Leute, welche, ohne Schüler einer höheren Lehranstalt zu sein, dieses Zeugnis erwerben wollen, haben, sofern sie durch den Wohnort der Eltern oder durch den Ort der zuletzt von ihnen besuchten öffentlichen Schule dem Amtsbereich des westfälischen Provinzialschulkollegiums angehören, die Meldung zu dieser Prüfung spätestens bis zum 1. Januar oder 1. Juli eines jeden Jahres einzureichen. Der Meldung sind beizufügen: 1. Ein Lebenslauf mit ausführlicher Darstellung des Bildungsganges seit Abgang von der öffentlichen Schule; 2. das letzte Schulzeugnis (Abgangszugnis von einer öffentlichen Schule); 3. etwaige Privatzeugnisse über nachher empfangenen Unterricht; 4. ausführliche Angabe des durchgenommenen deutschen und fremdsprachlichen Leisestoffes; 5. eine Angabe, ob, wo und wann schon früher der Versuch gemacht worden ist, das Zeugnis zu erwerben; 6. ein Ausweis von der Polizeibehörde über das sittliche Verhalten seit Abgang von der öffentlichen Schule.

Ich bin ein Deutscher! Folgendes Bekenntnis zum Deutschtum verdient weiteste Verbreitung. In einem Vortrag in der Deutschen Jahresversammlung des „Völkischen Kampfes“ kündigte Professor Reimann in Erlangen an, daß er in seine Vorlesungen Ausländer aus den Reichsbundstaaten so lange nicht hineinläßt, als der Schandvertrag von Versailles besteht. Wäre dieses Vorbild im deutschen Bürger zum allgemeinen Nachahmung finden. In den Reichsbundstaaten fällt ein solcher oder ähnlicher Entschluß gegen die „Summen“ als selbstverständlich nicht besonders auf. Verne von den Feinden das das deutsche Volk endlich Nationalstolz und volkstümliches Eigenungsgefühl.

Zur Aufklärung. Wie uns das städtische Wohlfahrtsamt mitteilt, ist bis jetzt von der Leitung der Ringkämpfe der angeblich für die Armen der Stadt bestimmte Betrag von 1000 Mk. noch nicht überwiesen worden. Uns war die Notiz seinerzeit von der Kampfleitung mit der Bitte um Veröffentlichung zugegangen.

Die Milch wird wieder teurer! Nach einem Bericht des westf. Milchpreisausschusses, der sich aus Vertretern der Landwirtschaft, der Volkereien, der Gemeinden und der Verbraucher zusammensetzt, wurde mit Rücksicht auf die allgemeine Preissteigerung, den Erzeugerpreis für Milch auf 5,50 Mk. zu erhöhen. Der Kleinhandelspreis stellt sich auf 8,80 Mk. pro Liter.

Neue Zehnmarken. Eine neue Briefmarke zu 10 Mk. hat jetzt die Reichsdruckerei wenigstens in Rollenform hergestellt. Sie ist in Paderborn nach dem Entwurf des Hofmalers in roter Farbe mit rosafarbenem Untergrund ausgeführt, zeigt also das bekannte Bildchen der Zehnmarken, eine Zeichnung, die wohl am wenigsten von allen neueren Entwürfen Beifall gefunden hat. In Vogen sollen die Marken erst später geliefert werden.

Schützt den Wald! Vom Verein preussischer Staatsförster wird uns geschrieben: Eine große Anzahl Waldbrände werden durch Unachtsamkeit und Leichtsinns hervorgerufen. Tausende von wertvollen wertvoller Waldfläche fallen ihnen alljährlich zum Opfer. Wertlos weggebrochene Streichhölzer, Zigaretten und Zigarettenreste sind zum größten Teil die Ursache der Brände. Wenn außerdem Wandernde offene Feuer im Walde anzünden und dadurch Waldbrände verursachen, so ist dies strafbarer Mißbrauch mit dem Nationalbesitz des Volkes. Gerecht wird niemand der wandernden Jugend die Freude an den Schönheiten der Natur verkümmern wollen, verlangen kann jedoch die

Allgemeinheit, daß sie ihre Mahlzeiten außerhalb des Waldes bereitet! Zudem ist Rauchen und Feueranzünden während des Frühjahrs und Sommers geistlich verboten und wird bestraft. Bei dieser Gelegenheit sei auch darauf hingewiesen, daß bei Waldbränden jeder zur Hilfeleistung beim Löschen geistlich verpflichtet ist. Auch jeder anderer Besucher oder Nuznießer des Waldes kann zu seinem Schutze beitragen. Es sollte genügen, sich an seiner Schönheit zu erfreuen, nicht notwendig in übergedankten Zweige oder Blätter der Bäume abzuschneiden oder abzubrechen. Weicht es trotzdem, so wird der Baum seiner wichtigsten Nahrungsquellen beraubt, denn er kann nicht leben ohne Nadeln oder Blätter. Jede Verminderung dieser zum Wachstum notwendigen Bauteile hat Verlust an Holzgewachs im Gefolge und Wenige machen auch hier ein Viel. Ferner ist überflüssig, Namen und symbolische Zeichen in die Rinde der Bäume zu schneiden und sie dadurch zu verhebeln. Die feinen Bastzellen werden zerschnitten und das Aufsteigen des Saftes wird gehindert. Jeder Besucher des Waldes halte sich daher stets vor Augen, daß alle Beschädigungen zusammenge-rechnet Millionenwerte ausmachen, die zunächst zwar Staat und Volk, in Wirklichkeit jedoch die Gesamtheit des Volkes betreffen.

Was ins Strafregister kommt. Die Strafregisterverordnung wird wieder verschiedentlich geändert. Verteilungen zu Verweis oder zu Geldstrafen bis zu 150 Mk. werden jetzt mitgeteilt, wenn die Verteilung geeignet ist, bei Aburteilung einer späteren Straftat die Strafe wegen Rückfalls zu begründen. Verteilungen zu Verweis oder Geldstrafen sind nicht mitzuteilen, wenn die Strafe wegen einer Heberlei verhängt ist. Dem Strafregister ist ferner Mitteilung zu machen, wenn der Verurteilte vorläufig entlassen worden ist, dabei ist der Tag der Entlassung anzugeben. Eine Mitteilung erfolgt auch, wenn die vorläufige Entlassung widerrufen worden ist.

Freiwillige Feuerwehr. Auf die heute (Donnerstag) abend 8 Uhr stattfindende Neujahrsfeier der Mitter des Mischelins auch an dieser Stelle nochmals besonders aufmerksam gemacht, desgleichen auch auf die anschließende Generalversammlung im Lokale Nord mit sehr wichtiger Tagesordnung.

Volkshochschule. Der Lehrgang des Herrn Lehrer Schluchtermann Hörde findet von heute ab nicht mehr im Zeugnis, sondern im Meallgymnasium statt. Die Volkshochschule in Lüdenfeldt lädt ein zum „Sommer-Volkshochschul-Treffen“ von Hören und Lebern der Volkshochschulen Westfalens am 24. und 25. Juni 1922 (Samstag und Sonntag). Für Freiquartiere werden die Mitglieder der Lüdenscheider Volkshochschule Sorge tragen. Sofortige Anmeldungen sind erbeten an: Wilh. Löwenfeld, Werderstr. 10.

Der Freizeit der Spieghuben wird in letzter Zeit immer größer. So haben in einer der letzten Nächte Geflügeliebhaber dem Stall des Hausmeisters am Gymnasium einen Besuch abgeleistet. Da die Stalltür ihren Angriffen widerstand, haben die unwillkommenen Gäste ihren Weg über das Dach genommen, haben eine Anzahl Dachziegel entfernt und sind in den Stall eingedrungen, wo ihnen eine Anzahl Hühner zur Beute wurden. Leider fehlt von den Spieghuben noch jede Spur.

Die evangelischen Gemeinden unserer Provinz rufen zur Votopferammlung für die Anstalten und Werke der Inneren Mission, die seit Jahrzehnten den an Leib und Seele leidenden Gläubigen der Gemeinden gedient haben. Ihre Liebesarbeit hat unendlich viel Not gelindert und viel Sorgen gestiftet. Je mehr unser Geld entwertet wurde, um so eindringlicher pocht Sorge und Not an die Türen dieser Häuser und droht ihre segensreiche Arbeit zu lähmen. Schon manchen Wittern haben wir in den letzten Wochen aus den Be-

Patrizierblut.

Roman von Reinhold Drimann.

271

(Nachdruck verboten.)

„Es wäre auch schlimm gewesen, wenn ich gar zu kläglich hinter der bezaubernden Königin unseres Festes zurückgeblieben wäre. Ich wette, daß die Basillewsta morgen wahre Verheerungen unter den Männerherzen anrichten wird. Diese Frau“, fuhr Hubert fort, „ist in ihrem Kleopatrafessum von einer geradezu sinnverwirrenden Schönheit. — Nun, du wirst dich ja heute selbst davon überzeugen, denn ich bin gekommen, um dich zu unserer Generalprobe abzuholen. Besondere Toilette brauchst du nicht erst zu machen, und der Wagen steht vor der Tür.“

Die Überraschung war ihm jedenfalls gelungen, aber von der Freude, die er damit zu erregen gehofft hatte, zeigte sich nichts.

„Es ist sehr freundlich von dir, Hubert — aber du bist mir hoffentlich nicht böse, wenn ich lieber darauf verzichte.“

„Aber warum denn, Schatz? — Wenn du durchaus nicht im Straßenfessum mitkommen willst, so warte ich eben noch eine Viertelstunde. Aber es wären wirklich keine Umstände nötig, denn es werden kaum zwei oder drei Duzend Personen zum Zuschauen da sein.“

„Es ist auch nicht deshalb. Du weißt, die Toilettenfrage hat für mich nie eine besondere Bedeutung. Aber ich fühle mich etwas abgespannt, und man muß doch wohl in der richtigen Stimmung sein, um ein solches Schauspiel nach Verdienst zu würdigen.“

Verlegt und bestrebt runzelte Hubert die Stirn.

„Es macht dir also kein Vergnügen? Und warum nicht? Vermutlich nur deshalb nicht, weil du weißt, daß es mir Vergnügen macht!“

„Das war ein häßliches Wort. Aber muß denn wirklich alles, was dir Freude bereitet, auch mir zur Freude reichen?“

„Na, da haben wir ja ein unumwundenes Zugeständnis.

Jetzt fehlt weiter nichts, als daß du im letzten Augenblick erklärst, auch morgen lieber zu Haus bleiben zu wollen.“

Sie blickte zu ihm auf, und ohne sich durch seine finstere Miene einschüchtern zu lassen, sagte sie:

„Es war allerdings meine Absicht, dich um deine Einwilligung dazu zu bitten.“

Es war augenfällig, daß er ein heftiges Wort auf den Lippen hatte, aber er besaß ausnahmsweise Selbstbeherrschung genug, es noch zu unterdrücken. Die nackten, muskulösen Arme über der Brust verdrängend, sah er ein paar Sekunden lang schweigend auf seine Frau herab. Dann, da sie endlich gemerkt war, auf jede mißverständliche Motivierung ihres Wunsches zu verzichten, erwiderte er endlich:

„Du bist also eifersüchtig auf die Gräfin?“

Ohne daß sich eine Linie in ihrem schönen Gesicht veränderte, schüttelte Helga den Kopf.

„Ich kann auf ihren Triumph nicht eifersüchtig sein, da mir an solchen Ehren nichts gelegen ist und da ich ihr freiwillig den Platz abgetreten habe, auf dem sie morgen glänzen soll.“

„Nun, deine Eifersucht könnte ja am Ende auch noch eine andere Ursache haben als diese.“

„Das verstehe ich nicht, Hubert! Aber ich kann dir jedenfalls versichern, daß ich niemals und aus keinem wie immer gearteten Grunde eifersüchtig sein könnte auf eine Person, die ich verehere.“

„Ein großes Wort!“ höhnte er. „Würdig der Enkelin eines habsburgischen Senators! Also du verachtest die Gräfin Basillewsta? Und wodurch, wenn es erlaubt ist zu fragen, hat sie sich das Ungeheuer deiner Verachtung zugezogen?“

„Ich glaube nicht, daß sie es ein nennenswertes Ungeheuer empfinden würde. Damen dieses Schlages pflegen nach der guten oder schlechten Meinung anderer Frauen sehr wenig zu fragen.“

„Woran sie recht wohl tun, wie mir scheint. Aber ich erlaube dich nochmals um eine Begründung deines wegwerfenden Urteils über die Gräfin.“

„Was kann dir daran gelegen sein, Hubert?“

„Was mir daran gelegen ist?“ fuhr er auf.

„Also ohne Widerspruch geistlich lassen, daß man...

ohne jeden Anlaß eine Dame beschimpft, die ich aufrichtig verehere, und an deren Wohlwollen mir sehr viel — hörst du, Helga? — sehr viel gelegen ist? Fährst du nicht, daß es eine Erbarmlichkeit wäre, wenn ich das dulden wollte?“

„Entschuldige! Ich konnte nicht voraussehen, daß meine Äußerung dich so empfindlich verletzen würde — nach allem, was du selbst mir von dieser Gräfin gesagt hast.“

Es war ihm augenblicklich sehr unangenehm, an seine damaligen Mitteilungen über die Vergangenheit der schönen Polin erinnert zu werden. Und sein Unbehagen äußerte sich in einer gesteigerten Gereiztheit gegen Helga.

„Was habe ich denn eigentlich von ihr gesagt? Daß sie das Mißgeschick hatte, als unerfahrenes, junges Ding auf das Nachgebot ihres Vaters in eine Familie von halben Idioten hineingeheiratet zu müssen? Ist sie dafür verantwortlich, wenn ein paar degenerierte Narren in der Berrücktheit zur Pistole des Selbstmörders oder des Duellanten griffen? Nach meiner Überzeugung war es um den einen so wenig schade wie um den anderen.“

„Und doch nanntest du sie, als du hier zum ersten Male von ihr sprachst, eine schöne Teufelin?“

„Ach, das war in einem ganz anderen Sinne gemeint, als du es jetzt zu deuten versuchst. Ist es denn schon dahin gekommen, daß ich vor meiner Frau jedes Wort auf die Goldwaage legen und nach Tagen oder Wochen über jedes Wort Rechenschaft geben soll?“

„Nicht ich bin es, die Rechenschaft von dir verlangt, sondern du hast mich aufgefordert, mein Urteil zu rechtfertigen.“

„Was du dann auf echt weibliche Art getan hast. Nun, ich verzichte darauf, deine weiteren Gründe zu hören. Aber ich bitte dich sehr dringend, in deiner Kritik der Gräfin Basillewsta künftig etwas vorzüglicher und zurückhaltender zu sein.“

„Es muß dir genügen, von mir zu hören.“ fuhr Hubert fort, „daß die Frau ebenso wohlgegründeten Anspruch auf Achtung hat wie du, und daß ihre Freundschaft aus verschiedenen, sehr triftigen Gründen für mich überaus wertvoll ist. Ich würde es geradezu als einen Akt der Feindseligkeit gegen mich ansehen müssen, wenn du ihr anders als rüch-

stvoll und freundlich begegnest.“

(Fortsetzung folgt.)

teiler Anstalt
marsein gebö
deren Schwe
sowohl im A
Hausstranle
treue Diente
wirtschaftliche
wiegenden Er
rüggeben, vie
nach gar nich
das evangelis
ist zunächst
Gaben so zu
gen, wie die
fer Arbeiter
wandi werbe
vintz und Ge
Notepferman
dabei mitzu
nerstag, 22.
eingeladen.
Kollage ber
Sammlung i
näher bespro

Der Ausschu
gerigen Zitr
anstellungen
genommen: M
plattdeutsche
dinand Grog
Geh Hofrat
chen: Spengl
Anneliese W
Dormund: V
von Dr. Krau
Wirkung des
Volkswirtscha
Aktivismus
diese Sonder
geben.

Heber
führungsbeir
abend 8 1/2
einer Verlan
vereins im
Vortrag halt
folgt nach d

Ein in
Freitag aben
der techn
desunterbegi
hand es, die
durch seine
bild zu seise
Darbietungen
Mitglieder n
genommen

Ein n
fer Wilhelm
den Jahren
M. Das V
nachtsmarkt
Aufsehen er
es bald ver



Die Deu
schönheit
Freiburg a
Die Sta
Hugablares
Auf dem
ein neuart
man bereit
Es bezieht
Regel, auf
Dieser Reg
weithin ein

Die la
Turnierdau
scheint sich
sich bereit
richt zu un
zuertennen.

Der bel
25. Juni e
Wettbewer
Evere bei
hellung de

Die eng
50 000 St
jeg. Subst
zeug nach
620 Meter
Winde von
lang an de
in demjel
ohne Vori
geben könn
fest einer
dentilomei

Das 2
einem Kol
ein Teil
Mit eins
wurde des

starker Anstalten, aus dem Krippenheim in Volmarstein gehört. Das Wittener Diakonissenhaus, deren Schwestern der hiesigen evangel. Gemeinde sowohl im Krankenhaus, wie in der Pflege der Hausfrauen und Hausarmen schon lange Jahre treue Dienste geleistet haben, steht infolge seiner wirtschaftlichen und seiner Personalnot vor schwerwiegenden Entschlüssen. Es muß Schwestern zurückziehen, vielleicht auch von hier. Wir können es noch gar nicht ausdenken, welche Folgen das für das evangelische Gemeindeleben haben wird. Es ist zunächst heilige Pflicht, diese Anstalten durch Gaben so zu unterstützen, daß schwerwiegende Folgen, wie die Einschränkung oder gar Aufgabe dieser Arbeiten der christlichen Liebestätigkeit abgewandt werden. Zu dem Zweck soll in unserer Provinz und Gemeinde am 3., 4. und 5. Juli eine Notopferkassensammlung veranstaltet werden. Alle, die dabei mitwirken bereit sind, werden auf Donnerstag, 22. Juni, 1/2 Uhr, in das Gemeindefaßhaus eingeladen. Bei dieser Gelegenheit wird über die Notlage berichtet und die Durchführung der Sammlung mit den Helfern und Helferinnen näher besprochen.

Sonderveranstaltungen der Volkshochschule. Der Ausschuss der Volkshochschule hat in seiner gestrigen Sitzung folgende Vorträge als Sonderveranstaltungen für das Winterhalbjahr in Aussicht genommen: Karl Wagenfeld, Münster: Weisfährliche plattdeutsche Dichtungen mit Proben. Prof. Ferdinand Gregori, Berlin: Trübsalige Dichtungen. Gsch. Hofrat Dr. Martenitz, Gräfeling bei München: Spenglers „Untergang des Abendlandes“, Annellee Wintgens und Elisabeth Wolfram, Dortmund: Tansgabend mit einleitendem Vortrag von Dr. Kramer, Privatdozent Dr. Lufas, Münster: Wirkung des Friedensvertrages auf die deutsche Volkswirtschaft, Dr. med. Ragner, Charlottenburg: Skatismus und seine Abarten. Näheres über diese Sonderveranstaltungen wird noch bekannt gegeben.

Ueber das Reichsmittelengesetz und die Ausfuhrbestimmungen wird morgen (Freitag) abends 8 1/2 Uhr der Syndikus Conrad-Witten in einer Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins im Hotel Jungesblut einen aufklärenden Vortrag halten. Näheres über die Versammlung folgt noch durch Anzeige.

Ein interessanter Lichtbildervortrag fand am Freitag abend in der Ortsgruppenversammlung der technischen Rothhilfe statt. Der Landesunterbezirksleiter Herr Ober-Jug. Vondir vertrat es, die anwesenden Mitglieder und Gäste durch seine Darbietungen bis zum letzten Augenblick zu fesseln. Die Anwesenden waren von den Darbietungen voll begeistert. Anmeldungen neuer Mitglieder werden beim Ortsgruppenführer entgegen genommen.

Ein neues Buch. Im Herbst erscheint „Majfer Wilhelm II.“, Ereignisse und Erlebnisse aus den Jahren 1878-1914. Preis gebunden etwa 150 M. Das Buch, welches den Herbst- und Weihnachtsmarkt beherrschen wird, dürfte gewaltiges Aufsehen erregen und liegt die Gefahr nahe, daß es bald vergriffen sein wird. Es empfiehlt sich

daher, Bestellungen auf dasselbe umgehend an die Buchhandlung C. Braus zu richten.

Weißenhof, 21. Juni. Sängerpriest. Auf einem in Herlohn hantigehabten Gefängnis freit konnte der M.-G.-B. „Eintracht“ in der 3. Klasse den 2. Massenpreis und den 1. Ehrenpreis erringen. Wir gratulieren zu diesem schönen Erfolge.

Aus den Provinzen.

Sagen, 20. Juni. Ein schwerer Raub- überfall ereignete sich gestern abend in Delsheim. In einer Wirtschaft befand sich ein Arbeiter auf dem Abort, als plötzlich die Tür aufgerissen wurde, und er zwei Schläge mit einem Hammer auf den Kopf erhielt. Der Räuber entziff dann dem Heberfallenen die Brieftasche mit 600 M. und die Uhr. Trotz der heftigen Schmerzen war es dem Angegriffenen noch möglich, dem Räuber nachzusetzen und um Hilfe zu schreien. Auf der Straße brach der Schwerverletzte jedoch bewusstungslos zusammen. Durch die Hilferufe aufmerksam gemacht, nahmen nun Vorübergehende die Verfolgung des Missethätigen auf. Mit vereinten Kräften gelang es diesen, den Räuber einzukerkern und der Polizei zu übergeben. Untenwegs hatte der Räuber allerdings die Brieftasche des Verurteilten fortgeworfen, doch konnte ihm die Uhr noch abgenommen werden. Der Räuber, der Arbeiter Wilhelm Hummer aus der Gegend, wurde dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Lüdenscheid, 21. Juni. Ein Heberichsfe erbringender Raubpart. Der Lüdenscheid der hiesige Raubpart warf im Monat April einen Heberichsfe von 16 000 M. für die Stadt ab, im Mai einen solchen — nach reichlicher Abschreibung — von 49 000 M.

Neubuchum, 20. Juni. 200 Wagen Holz durch Feuer vernichtet. Vorgestern in das der Grubenholzgroßhandlung Gustav Moll, Neubuchum, gehörige Hauptlager in Genthelm (Bez. Wageningen) mit einem Vorrat von rund 200 Wagon Grubenholz; im Werte von mehreren Millionen Mark in wenigen Stunden total abgebrannt.

Faderborn, 21. Juni. Grausiger Raub. Im Altenbeter Walde fand ein Raub beim Holz sammeln die Leiche eines unbekannten Mannes, die schon stark in Verwesung übergegangen war und mutmaßlich an der betreffenden Stelle schon ein halbes Jahr gelegen hat. An der Stirn des Toten, der offenbar den besseren Ständen angehört hat, war eine Schusswunde nachzuweisen. Man nimmt an, daß der Unbekannte selbst den Tod gefunden hat. In seiner Brieftasche fand man 100 Mark Geld und das Blatt eines Abrechnungsbogens vom 21. November 1921.

Stettin, 20. Juni. Die Strafkammer verurteilte die bei der hiesigen Zwangsangelegenheiten Charlotte Zimmermann wegen Unterschlagung von 172 000 M. Strafbefehlern zu 1 Jahr Gefängnis. Strafmildernd kam in Betracht, daß die Zwangsangelegenheiten es an jeder Kontrolle hatte fehlen lassen. Die Zimmermann hat die große Geldsumme in 4 Monaten verjubelt.

einen ansehnlichen Teil hat ihr Bräutigam, der Angeheile Ernst Ringsdorf, erhalten, der wegen Schlererei mit 1 Mon. Gefängnis davonkam.

Stettin, 20. Juni. Jagdfeuer. Der Landespreis-Wettbewerb beendigt eine Jagdfeuer-ernte, die 15 Prozent des Vorkriegspreises betragen soll.

Stettin, 21. Juni. Todessturz. Heute morgen gegen 11 Uhr ereignete sich am Schornstein nebenan auf dem Zementwerk Weisfähr ein schwerer Unglücksfall. Der Bauhilfsarbeiter Maßmeier fiel aus einer Höhe von über 70 Meter vom Gerüst und war sofort tot. Der Verunglückte hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Pettrow, 20. Juni. Verhaftete Eisenbahnräuber. Auf dem hiesigen Güterbahnhof wurden nach den Kriminalpolizei drei Bahnräuber verhaftet, die in der letzten Zeit wiederholt Güterwagen erbrochen und beraubt hatten.

Stettin, 21. Juni. In einem Kessel mit heißem Wasser verbrüht. Das drei Jahre alte Söhnchen der Eheleute Michalowski, Buer, Hesse, Althofstraße, fiel in einem unbewachten Augenblick in einen Kessel mit heißem Wasser. Das Kind ward bald darauf an den Folgen der erlittenen Brandwunden.

Letzte Drahtmeldungen.

Sozialdemokratie und Reichstagsauflösung. Ill. Berlin, 22. Juni. Entgegen den beschwichtigenden Meldungen einiger Blätter stellte der „Vorwärts“ heute fest, daß der gestrige Tag keine Entspannung der innerpolitischen Lage, sondern eine Steigerung gebracht hat. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion habe sich gestern in vielfachen Beratungen mit der gesamten innerpolitischen Lage beschäftigt, über deren Ernst man sich nicht täuschen solle. Es herrsche volle Einmütigkeit in allen Fragen, vor allem auch darüber, daß die Sozialdemokratie die einzige Partei ist, die eine Reichstagsauflösung nicht zu fürchten hat.

Ein neuer Kriegsbeschuldigten-Prozess. Ill. Leipzig, 22. Juni. Wie bereits gemeldet, beginnt am 28. Juni vor dem zweiten Straßengericht des Reichsgerichts ein neuer Kriegsbeschuldigten-Prozess. Angeklagt ist der Berliner Arzt Dr. Oskar Michels, der von Frankreich beschuldigt wird, als leitender Arzt des Lazarets 65 Gefangenemishandlungen geduldet zu haben und den Tod von Zivilgefangenen verschuldet zu haben. Der Angeklagte bestreitet jede Schuld für die Verurteilungen sind 60 Zeugen geladen, darunter etwa 40 Franzosen.

Tote beim Hamburger Schiffungsunglück. Ill. Hamburg, 22. Juni. Die Aufräumarbeiten an dem gekenterten Dampfer „Ware“ sind soweit erledigt, daß der Taucher seine Arbeiten einstellen konnte. Die behördlichen Nachforschungen haben ergeben, daß das Unglück 37 Todesopfer gekostet hat. Es sind also somit noch 22 Leichen zu bergen.

Eingegangene kommunikative Zeitung. Ill. Stettin, 22. Juni. Der „Stürmer“, das Organ der Kommunisten in Stettin, hat wegen der ständig wachsenden Teuerung sein Erscheinen einstellen müssen.

Handel und Börse

Volkswirtschaft

Berliner Börsenkurse vom 21. Juni 1922
mitgeteilt vom Barmer Bank-Verein, Schwerte

5 % Deutsche Reichsanleihe	77 1/2
Barmer Bank-Verein	216
Deutsche Bank	550
Diskonto	411
Dresdner Bank	—
Hamb.-Amer.-Pak.	382
Allgem. Elektr.-Ges.	626
Baroper Walzwerk	920
Böckumer Kupf.	1000
Böckumer Walzwerk	861
Dammler Motoren	405
Deutsche-Luxemburg	957
Deutsche Kaliwerke	2175
Dynamit	601
Elberf. Farb.	648
Essener Steinkohlen	1175
Eisenhüttenberg	990
Gasmol. Deut.	680
Karpener Bergw.	1782
Kaiser Eisen	2540
Köln	1098
Humboldt-Wasch.	521
Mannesmann	980
Oberlohe Eisen-Verb.	775
Orenstein & Koppel	965
Phönix Bergbau	1140
Reicholz-Pap.	451
Rhein. Stahlwerke	952
Rombacher	494
Schuckert	625
Siegen-Solingen	390
Ver. Di. Nickelwerke	1152
Weiss. Draht-Ind.	—
Weiss. Eisen, Langendreer	468

Auslands Wechselkurse der Berliner Börse (Devisenkurse)

Man zählte deutsche Mark:	am 20. 6.	am 21. 6.
100 belgische Franken	2801,70	2876,65
100 dänische Kronen	6751,55	6941,30
1 englische Pfund	1400,70	1438,20
100 französische Franken	2731,55	2828,45
100 holländische Gulden	12209,70	12484,35
100 italienische Lire	1538,05	1593,—
100 polnische Mark	7,30	7,30
100 schwedische Kronen	8124,80	8329,55
100 schweizerische Franken	6042,40	6157,25
100 tschechische Kronen	607,20	620,20

Ein Dollar . . . 319,10 324,84

Eingefandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pressgesetzliche Verantwortung.)

Zur Wahlenratswahl auf der Schwerterheide.

Unter den Eltern der Schwerterheide besteht große Erregung, denn anlässlich der vorzunehmenden Elternratswahl am vorigen Sonntag hat sich eine tolle Geschichte zugetragen. Die Wahl ist nämlich durch den Wahlvorstand in letzter Minute einfach nicht vorgenommen worden. Als am 12. Juni der erste Wähler in Gestalt des Spitzenkandidaten der Elternratswahl, Herr Nitter, erschien, erklärte der Wahlvorstand, die Wahl finde nicht statt. Nitter habe den Leuten nicht genug Aufklärung über die Schularten gegeben, die von ihm angefertigten Stimmzettel seien nicht vorchriftsgemäß, drittens habe er die Linie vom Rathaus nicht geholt. (Das ist Sache des Wahlvorstehers.) Gründe für die Nichtabhaltung der Wahl waren nicht vorhanden. Die beiden Listen waren ordnungsmäßig eingereicht und veröffentlicht worden. Die Wahl hätte unter allen Umständen stattfinden müssen. Denn Ziffer 9 der Wahlordnung lautet: „Einsprüche gegen die Wahl sind binnen 2 Wochen nach Feststellung des Wahlergebnisses zulässig. Sie können jede vor oder bei der Wahl vorgenommene Unregelmäßigkeit betreffen, haben aber keine aufschiebende Wirkung.“ Ueber die Einsprüche entscheidet die Schulaufsichtsbehörde. Wird sie dem Einspruch statt, so fest sie zugleich einen neuen Wahltermin fest.

Da nach Ziffer 8 über die Wahlhandlung und die Feststellung des Wahlergebnisses ein Protokoll aufzustellen ist, das von sämtlichen Mitgliedern des Wahlvorstandes unterschrieben werden muß, so wird die Schulaufsichtsbehörde nicht in die dunkle Angelegenheit bringen und einen neuen Wahltermin festsetzen. Die Wahl ist offenbar unterlassen worden, weil bei den Hausbesuchen durch Herrn Nitter sechs Zettel aller Eltern sich für die Besetzung der Schulaufsichtsbehörde, der Wahlvorsteher aber eine Gegenliste aufgestellt hatte. Die Nichtabhaltung der Wahl durch den ordnungsmäßig gewählten Wahlvorstand kann also nur als ein Akt der Willkür bezeichnet werden, und dabei sind die Elternratswahlen durch Erlaß des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vor 2 Jahren selbst angeordnet worden. Wenn jemand ein Ehrenamt übernimmt, so muß man erwarten, daß der betreffende dieses Amt ordnungsmäßig ausübt. Wo keine Ordnung mehr herrscht, da muß es abwärts gehen. Wahrscheinlich, die Zustände in Deutschland werden täglich schöner und interessanter. Substantielles Zierher.

Sankt Viktorstrasse bei der Eisenbahn an der Arbeit.

In der Woche nach Pfingsten beobachtete der Vorsitzende des Betriebsrates der V. B. Schwerter auf dem Wege zur Arbeit, daß mehrere Arbeiter der Bahnhofsverwaltung und Station Schwerter unter der Unterstützung an der Bahnhofsstraße mit Aufräumarbeiten beschäftigt waren. Der Vorsitzende fragte nun einen der Bediensteten, ob die Eisenbahn zu diesen Aufräumarbeiten verpflichtet sei. Die Mitgliedschaft dieses Kollegen zeitigte nun folgendes bürokratisches Kunstreue: Der Arbeiter hatte den Dienststellenvorsteher von dieser Frage verständigt. Der gute Mann hatte nun nichts anderes zu tun, als dem Betriebsrat von diesem Vorfall Meldung zu machen und sich über den Fragesteller zu beschweren. Das Betriebsamt leitete die Beschwerde an das Maschinenamt weiter und dieses ordnete nun ein hochmütiges Untersuchungsverfahren an. C. St. Viktorstrasse, was treibt du für schöne Mäntel! Wir fragen nun das Maschinenamt, wieweil Porz, Payer und Zeitverlust über diese Sache noch verschwendet werden soll. Wenn auf diese Weise die Wirtschaftlichkeit gehoben werden soll, wird das Müllordnungsamt nicht verschwinden. Wir machen zur Rettung der Wirtschaftlichkeit den Vorschlag, an Stelle dieser bürokratischen Praktiken zu setzen, die den demokratischen Geist der Zeitgeist erfüllt haben.

Deutscher Eisenbahner Verband
Ortsgruppe Schwerter; A. Winkler.

Stadtheater Dortmund.

Donnerstag, 22. Juni 6-10 1/2 Uhr: „Die Waldfriede“. Erster Tag aus dem Wälschenspiel „Der Ring der Nibelungen“. Handlung in drei Aufzügen von Richard Wagner.

Donnerstag, 24. Juni 6-10 1/2 Uhr: „Peer-Gynt“. Dramatisches Gedicht von Henrik Ibsen, Musik von Edvard Grieg.

Turnen u. Sport

Sportliches Allerlei.

Die Deutsche Turnerschaft hält eine Hauptversammlung am 3. und 4. August im Jahnhaus zu Krefeld a. N. ab.

Die Stadt Leipzig hat für den Ausbau ihres Flugplatzes 10 Mill. M. bewilligt.

Auf dem Flugplatz Croydon in England wurde ein neuartiges Leichtflugzeug aufgestellt, mit dem man bereits die besten Erfahrungen gemacht hat. Es besteht aus einem mehrere Meter hohen weissen Kegel, auf den das Licht nach unten geworfen wird. Dieser Kegel bietet selbst bei nebligem Wetter auf weithin eine sichere Anzeigemarke.

Die langersehnte Einigung der Deutschen Turnerschaft mit den Deutschen Sportverbänden scheint sich zu verwirklichen. Alle Verbände haben sich bereit erklärt, den Konflikt einem Schiedsgericht zu unterbreiten und dessen Schiedsspruch anzuerkennen.

Der belgische Aero-Club schreibt für den 23. bis 25. Juni einen Internationalen Sportflugwettbewerb aus. Er findet auf dem Flugplatz Cuvervielle bei Brüssel statt. Zugleich wird eine Ausstellung des Luftbildwesens veranstaltet.

Die englische Regierung hat einen Preis von 50 000 Pfund Sterling ausgeschrieben für einen seg. Submariner. Bedingungen sind: Das Flugzeug muß mit eigener Kraftquelle an Bord bis zu 620 Meter Höhe erheben, es muß ferner in einem Winde von 32 Stundenkilometer eine halbe Stunde lang an derselben Stelle in der Luft stehen bleiben in demselben Winde ohne Motorbewegung und ohne Vorwärtsbewegung sich wieder zur Erde begeben können, und endlich muß es auch die Fähigkeit einer Horizontalgeschwindigkeit von 96 Stundenkilometer aufweisen.

Das Straßengezogen „Mund um Italien“ hat zu einem Konflikt geführt. In der dritten Runde hat ein Teilnehmer ein weggebrochenes Rad mit dem Kopf eines nicht beteiligten Raders vertauscht und wurde deshalb mit einer Strafe von 25 Minuten

geißelt. Mit dieser Maßregelung waren die übrigen Konkurrenten nicht einverstanden, sämtliche bekannten Fahrer traten nicht mehr zur vierten Runde an.

Im Fußballkampf zwischen Westdeutschland und Norddeutschland in Essen trugen die Einheimischen mit 5 zu 3 den Sieg über Norddeutschland davon.

Der Schießklub Hamburg-Altona veranstaltete ein Internationales Württemberg-Schießen, das die Deutschen nicht nur sicher gewannen, sondern bei dem sie auch einen neuen Weltrekord aufstellten. Die deutsche Mannschaft erzielte auf 600 Tausend 556 Treffer, Rumland brachte es auf 217, Österreich auf 514, Holland auf 512.

Bei den deutschen Kampfsportspielen steht eine Massenbeteiligung der Radfahrer bevor. Rund 700 Teilnehmer aus dem Reich u. aus Österreich sind gemeldet. An der Rennfahrt Hamburg-Berlin beteiligen sich über 200 Fahrer. Bei den 100 Km. Wanderfahrten, die als Auftakt zu den Kampfsportspielen am 25. Juni in allen Teilen Deutschlands stattfinden, rechnet man mit einer Beteiligung von 15 000 bis 20 000 Wanderfahrern.

Turn- und Ballspielverein. Die Schülerabteilung beteiligte sich am Sonntag an dem Bezirksjugendturnturnen in Hemmerde. Obwohl die Vorbereitung zu diesem Wettkampfe auf eine kurze Zeit beschränkt werden mußten, konnten die jugendlichen Turner dennoch schöne Erfolge erringen, und zwar: Jahrgang 1904-05 Willi Kramer 5. Kr. mit 10 P., Erich Kirchhoff 7. Kr. mit 10 P., Willi Schöne 14. Kr. mit 9 P., Jahrgang 1908 und darüber: Erich Wöhrer 25. Kr. mit 97 P., Fritz Koch 26. Kr. mit 95 P., Werner Kramer 28. Kr. mit 91 P., Arthur Steinhilber 29. Kr. mit 83 P., Werner konnte die Jugendstaffel (Ganebaum, Kramer, Kirchhoff und Sator) in der 4 mal 100 Meter-Staffel knapp hinter „Eintracht“ Dortmund den 2. Sieg erringen.

Bekanntmachung.

In Abänderung der Bekanntmachung des Kommunalverbandes Hörde-Land vom 15. 4. 22 werden die Milchpreise ab heute wie folgt festgesetzt:

a) Der Erzeugerpreis beträgt lt. Beschluß des Westfälischen Milchpreisausschusses vom 14. 6. 22 ab Fol. je Liter Mt. 5,50 der Molterzuschlag beträgt „ „ 1,40

b) der Kleinverkaufspreis unmittelbar an die Verbraucher beträgt je Liter Mt. 8,90

Ueberschreitungen werden strengstens geahndet. Im übrigen behält die Bekanntmachung vom 17. 2. 22 stungemäße Anwendung.

Hörde, den 20. Juni 1922. 2740

Der Kommunalverband Hörde-Land.



Du warst so lieb, du lachst so früh;
Wer dich gekannt, vergißt dich nie.
Gott dem Allmächtigen hat es in seinem
unerforschlichen Ratschluß gefallen, gestern
Abend 6 1/2 Uhr unseren innigstgeliebten Sohn,
unsere guten Bruder, Vetter und Neffen

Karl

im fast vollendeten 17. Lebensjahre nach
schwerem Leiden und nach einem echt christ-
lichen Lebenswandel zu sich in die Ewigkeit
zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
**Familie Karl Geilhorn
und Kinder.**

Holken, den 21. Juni 1922.
Die Beerdigung findet am Freitag nachm.
3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Holmenweg 52,
aus statt. Das Beerdigungsfeld findet Samstag
vormittag 7,10 Uhr in der Pfarrkirche zu
Schwerte statt.

Trauerbriefe



Der Turn- und Sportklub Schwerte

feiert am Sonntag, dem 25. Juni im Saale der
Witwe Adäler, Wilhelmstraße ein
Freundschaftsfest
unter Mitwirkung der Turnvereine des Stadt- und
Landkreises Hörde.

Programm:
Konzert, Schau-Turnen (Herren-
und Damenreigen, Aufmärsche)

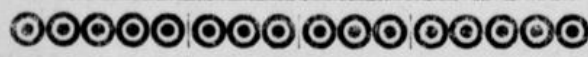
Anschließend Ball.

Kasseneröffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr
Ballett im Vorderhaus sind bei den Mitgliedern zu
haben. An der Kasse erhaltene Preise. Jedes Mitglied
ist herzlich eingeladen und hat
in Luremühle zu erscheinen.

Freudlich! Der Vorstand. Freil!

Jeder wünscht sich heute „Schwein“
Besonders, wenn es lebend,
Denn laßt die rasch ein Fertelchen,
Die Aufzucht wirkt erhebelnd!
Wir liefern die den Futterkalt,
Dazu die Schwefelblüte,
Fresspulver auch und Glaubersalz
In unerreichter Güte!

Drogerie Max Mehlhose
am Postplatz.



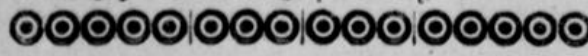
Der Eisenbahn-Fahrplan

(Sommerhalbjahr 1922)

auf festem Karton zum Aufhängen
im Konior, Laden, Treppenhaus
ist erschienen.

Preis 6 Mark

Buchhandlung Carl Bräus.



Heute morgen 6 1/2 Uhr entfiel sanft und gottgegeben nach
langem, schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere
liebe, herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Wilhelm Dettmer

3da geb. Niederschulte
im fast vollendeten 60. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Familie
Wilhelm Dettmer.

Doerberge, Wandhofen, Wambel, Bratel, Harpen und Detmold,
den 21. Juni 1922.

Die Beerdigung findet am Samstag, 24. Juni, nachm. 2 1/2 Uhr,
vom Trauerhause aus statt. Hausandacht 1 1/2 Stunde vorher.



Einmache-Hülfe

lenmacht. Dies ist das einfachste,
billigste u. trotzdem ausgezeichnete
Verfahren.

1 Päckchen von Dr. Oetker's Einmache-Hülfe
genügt, um 10 Pfd. eingemachte Früchte, Gelee,
Marmelade, Fruchtsäfte, Gurken usw. haltbar
zu machen.

Rezepte zum Einmachen umsonst in den Geschäften!
Wenn vergriffen, schreibe
man eine Postkarte an

Dr. A. Oetker,
Bielefeld.



Kenner verlangen und kaufen nur Weinbrand Schödlachberg

vorteilhaft zu haben bei Carl Kuhl

Es fehlt etwas

und man wird daher nicht recht froh
auf der Reise, im Bad oder in der Sommerfrische

wenn die gewohnte Tageszeitung nicht zur Hand
ist. Man verlangt deshalb stets von allen Bahn-
hofs-Buchhandlungen, Zeitungs-Verkaufsstellen, in
jedem Hotel oder Restaurant die Rheinisch-
Westfälische Zeitung. Noch besser ist es, sich
unser RWZ nachsenden zu lassen. Diebezügliche
Wünsche wolle man aber spätestens 3 Tage vor
der Abreise bekanntgeben.

Postbesteller wenden sich direkt an das Postamt
ihres ständigen Wohnortes. Auch Rücküberwei-
sungen an den früheren Wohnort ist dem Postamt
bekanntzugeben, und zwar kommt in diesem Falle
die Poststelle des neuen Aufenthaltsortes in Betracht.

Bezieher, welche die Rheinisch-Westfälische
Zeitung durch Boten zusammenstellen erhalten, müssen
sich an die zuständige Geschäftsstelle wenden. Es
empfiehlt sich, neben der genauen Adresse auch
ungefähr die Zeit des Ferienaufenthaltes anzugeben,
da wir für einen Aufenthalt von mindestens einem
Kalender-Monat die RWZ, weil billiger, durch die
Post liefern werden.

Bei kürzerem Aufenthalt, bei wiederholten Auf-
enthaltswechseln sowie bei Auslandsaufenthalt, er-
folgt die Zusendung der RWZ unter Kreuzband.
Die tägliche Gebühr beträgt innerhalb des Deut-
schen Reiches Mk. 1,- und nach den Ländern des
Weltpostvereins die Lieferungs- und Zustellungs-
gebühr Mk. 150,- pro Monat.

Verlag der Rheinisch-Westfälischen Zeitung
Theodor Reismann-Grono, G.m.b.H. Essen,
Theaterplatz 8/10, Fernspr.: 6701-6708.

Buchdruckerlehrling

gesucht.

Ein begabter, wohlzogener Knabe kann
zur Erlernung des Buchdruckerberufs
in unserer Aktiendruck- und Zeitungs-
druckerei sofort eintreten.

Carl Bräus.

Piscol

„Warm zu empfehlen ist
Zucker's Patent-Medizin-
Säfte gegen unreine Haut,
Mitteln.“
Anföchen,
Bisteln usw. Spezial-
arzt Dr. W. D. D. D. D.
Zuckers-Creme (nicht fettend
u. feilhaltig) in allen Apoth.,
Drogerien, Parfümerie- u.
Rezeptionsgeschäften erhältlich.



Schwerter
Sportvereinigung 06 e.V.
Donnerstag 8 Uhr

General- versammlung

bei Polhof.
Erhaltenen sämtlicher Mit-
glieder dringend ersucht.
Der Vorstand.

Weine Liföre Steinhäger Wacholder etc.

in reinen Qualitäten
echt in der
Medizinal-Drogerie
Wilhelm Heppe
Dienstadtstr. 3.

Landhaus

(maßig)
mit kleinem Hausgarten u.
Stellung sowie Bachland
in einem Dorat bei Dort-
mund. Eisenbahn- sowie
Straßenbahnverbindung, mit
gleichem Objekt in Schwerte
oder Umgebung zu ver-
kaufen. Interessenten
Off. unter N. 2786 d. St.

Gas- stocher

sofort gesucht.
Gaswerk Schwerte.

Subrkneml

für sofort gesucht.
Carl Leihans.

Tücht. Mädchen
für Küche u. Haushalt bei
hohem Lohn gesucht. Zwei-
mädchen vorhanden.

Frau Herm. Schäfer,
Hagen i. W.
Elberfelderstr. 33 i. Tel. 2987

Lehrjunge Lehrmädchen

für Büro in Schwerte per
sofort gesucht.
Wo, liegt die Geschäftsstelle

Tr. lacht
einf. Zimmer
evtl. mit Essen.
Ang. a. d. Geschäftsst. d. St.

Einfach möbl. Zimmer

von alleinlebendem Herrn
gegen angemessene Entschäd-
igung per sofort gesucht.
Näheres in d. Geschäftsstelle.

Unabhängiger junger Mann
sucht zum 1. Juli

möbl. Zimmer
Nähe Schulzeische deor-
gast zu erfragen in der
Geschäftsst. 274

Rettnüssen

Beitrag sofort. Alter und Gehalt
angeben. Auskunft unentgeltlich.
Anfragen rithel. Gz. Engbrach.
München C 344. Raumvertrieb.

Leere Gläser

kauf zu erhöhten Preisen
Büh. Specht,
kath. Vereinshaus.

Gebr. u. Weste

billig zu verkaufen.
Trappe, Westfalenstr. 2.

Geschäftsbücher

jeder Art
Protokoll- und Kassenbücher
für Vereine
sowie
sämtliche Bürobedarfsartikel
halten wir stets auf Lager.
A. Saatzmann & Sohn
Fennel 167 Schwerte Brückstr. 2.

Wie vermindere ich die Kosten?

Nur dadurch, daß ich „schwarze
Sohlen“ verwenden lasse.
Dieselben sind zu haben bei:
H. Hitzegrad, Schuhmachermaschine
Königsplatz 26.

Spezialität: Anfertigung von orthopädischen Schuhen
für Kriegsbeschädigte.
Zugelassen vom Versorgungsamt Dortmund.

Ulltpapier

kauft zu höchstem Tagespreis
Carl Braus, Schwerte

Leinöl la., dopp. gef. (keine Mischwar)

Bernsteinfußbodenlackfarbe
über Nacht glasartig und dauerhaft, sowie sämtl.
Lacke, Farben, Pinsel, Schablonen, Bohne-
wachs usw. - Streichfertige Gelfarben, u.
Lackfarben aller Art
Lieferung zu konkurrenzlosen Preisen in guter Qualität
direkt aus dem Lager-Verkaufsbau
kein Laden!

H. Hauelsen,
Lack- und Farben-Fabrik, D. O. m. n.
Fennel 3838, Brunnenstraße 16, im Hof, Bgr. 190
zu erreichen durch Linie Nr. 6
(Haltstelle Derolstraße). 111

Margarine

Vertretung und Fabrik Niederlage.
Verkauf zu den jeweiligen Tages-Fabrikpreisen

Hornbruch & Co., G. m. b. H.
Schwerte (Ruhr), Markt 9.

Verkauf nur an Bäcker und Wiederverkäufer.

An unsere Leser

richten wir die dringende Bitte, unsere Ge-
schäftsstelle von unpünktlicher Zustellung
der „Schwerter Zeitung“ möglichst sofor-
telefonisch, schriftlich oder persönlich i
Kenntnis zu setzen, damit wir ungesäu-
für Abhilfe sorgen können.

Homöopathische Kranken - Behandlung

Sprechstunden jeden Mittwoch von
9-1 Uhr in Schwerte im Gasthof
„Zur Schwan“, Hülsingstrasse.

Elly Hensel, Heilkundige, Hörde, Schulstr. 21

Das Jahresfest des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Hörde

findet im September dieses
Jahres am „Festschütz“ statt.
Su dem Fest, mit dem auch
eine Ausstellung von landw.
Geräten sowie Erzeugnissen
des Gartenbaues und Tier-
schau verbunden ist, soll ein

Festbuch mit Anzeigenanhang

herausgegeben werden. Der
Preis für eine Anzeigenzeile
stellt sich auf 200 Mk. Wir
machen die Geschäftsstelle
auf diese wirkungsvolle Re-
klame ganz besonders auf-
merksam. Anzeigenaufträge
werden baldigst erbeten.

C. Braus, Schwerte

Buch- und Kunstdruckerei.

ücher
nbücher
artikel
Sohn
Brückstr. 2.
die Kosten
reparaturen
schwarz
lasse
on bel
achermelate
pdischen Schuhe
gte.
mt Dortmund.
pier
agespreis
chwerte
ne Mischwar
adfarbe
ht, sowie sämtl
lonen, Bohne
elfarben, u
Art
in guterQualit
aufbraun
n,
Dor mjan
im Hof, Begr. 196
ite Nr. 6
tafel). 111
ine
Niederlage.
es-Fabrikpreise
A. m. b. H.
arkt 9.
Wiedervorkäufer.
Leser
Bitte, unsere Ge
cher Zustellung
möglichst sofor
er persönlich i
wir ungesäu.
mische=
andlung
ittwoch von
im Gasthof
elagstrasse.
örde, Schulstr. 21
esfest
atlichen
örde
r dieses
stall.
m auch
landw.
agniffen
id Tier
soll ein
genanhang
en. Der
agenfelle
i. Wir
stfswelt
lle Ne
rs auf
ufträge
erbelen.
hwerte
druckerei.

Regelmäßige Frauenbeilage
zur
Schwerter Zeitung

Schwerter Hausfrau und Mutter

Modenberichte
Erziehungsfragen, Humor
Haus und Küche

Worte für Frauen

Morgengebet.

O wunderbares, tiefes Schweigen!
Wie einsam ist's noch auf der Welt!
Die Wälder sich nur leise neigen,
Als ging der Herr durchs stille Feld.

Ich fühle mich wie neugeschaffen.
Wo ist die Sorge nun und Not?
Was gestern noch mich wollt erschaffen,
Deß schäm ich mich im Morgenrot.

Die Welt mit ihrem Gram und Glücke
Will ich, ein Pilger, froh bereit
Betreten nur als eine Brücke
Zu dir, Herr, überm Strom der Zeit

Und buhlt mein Lied, auf Weltgunst lauernd,
Am schönsten Gold der Eitelkeit:
Zerschlag mein Saitenspiel, und schauernd
Schweig ich vor dir in Ewigkeit.

Josef, Freiherr von Eichendorff.

Mutter und Kind

Wohlerzogene Kinder

zu besitzen ist gewiß der Wunsch aller Eltern.
Die Ansichten über Wohlerzogenheit sind aller
dings recht verschieden. Viele Eltern sprechen
schon von Wohlerzogenheit, wenn die Kinder
„aufs Wort gehorchen“, und groß ist die
Freude, wenn man dann mit solchem Drill
vor anderen paradiere kann. Wohlerzogen
heit ist aber wirklich etwas ganz anderes als
der doch selbstverständliche Gehorsam gegen
die Anordnungen der Eltern. Sie ist viel
mehr ein Gehorsam gegen sich selbst, gegen
die inneren Regungen des Guteswillens,
der sich offenbar in dem ganzen äußeren
Verhalten, in dem Gefühl für Ruhe und
Würde, ohne daß die heitere Seite des Lebens
vernachlässigt zu werden braucht. Ein wohl
erzogenes Kind wird vor Unsauberkeiten,
Hohheiten, Tierquälereien, Schimpfworten usw.
einen Abscheu haben. Leider muß aber zu
gegeben werden, daß die Bemühungen des
Elternhauses nach dieser Richtung hin allzulehr
on dem Verkehr der Jugend untereinander,

zumal in der Schule, durchkreuzt werden.
Böse Beispiele verderben gute Sitten, so sagt
das Sprichwort. Es ist deshalb eine ernste
Pflicht für die Eltern, ihre Kinder den Ein
flüssen böser Beispiele zu entziehen und ihren
Verkehr zu überwachen. Vielfach fehlt es
freilich im Elternhause selbst an dem erforder
lichen Vorbild der Wohlerzogenheit. an
Harmonie, am guten Ton, an herzlicher Ge
meinschaft. Eltern haben immer nur die
Kinder, die sie verdienen. Verlangt man
doch von seinen Kindern nicht Tugenden, die
man selbst nicht besitzt. Meistere man auch
an sich selbst, lerne man von den Kindern,
habe man Geduld beim Erziehungswork, und
vor allem — lange man ganz zeitig an mit
der Erziehung zur Wohlerzogenheit! Schon
das Kind von zwei Jahren muß wissen lernen,
daß schmutzige Hände, schmutzige Kleider ein
Uebelstand sind, es muß lernen, artig, ord
nungsliebend zu sein, sich zu fügen, sich zu
beherrschen, es muß den Erleb in sich fühlen,
den Eltern Freude zu machen, muß durch
einen einzigen Blick ihre Wünsche erkennen!

Die Frau in der Öffentlichkeit

Gräulein Herzberg aus Gelsenkirchen er
hielt von der Universität Greifswald den
Dokortitel verliehen, obwohl sie
keine Abiturientenprüfung abgelegt hat. Die
erst 23jährige Dame besuchte lediglich die
höhere Mädchenschule, dann eine Handels
schule und als Hospitantin die Universität.
Infolge ihrer hervorragenden Leistungen wurde
sie dennoch zur Doktorpromotion zugelassen.

Den Einfluß des Krieges auf die Be
völkerungsverhältnisse in Deutschland zeigt
recht deutlich eine statistische Feststellung, nach
welcher der Frauenüberschuß im Jahre 1913
rund 840 000 betrug, im Jahre 1920 aber
gegen 2,8 Millionen.

In Wilsdruff wurde eine neue land
wirtschaftliche Schule für Mädchen
eröffnet. Die Zahl der Schülerinnen beträgt
44. Die Mittel zur Errichtung der Anstalt
in Höhe von rund 250 000 Mark wurden
zinslos von Landwirten zur Verfügung gestellt.

In Belgien sind bei Eheschließungen
durch Gesetz jetzt auch Frauen als Trau
zeugen zugelassen.

Schwerter Frauenleben

Die wirtliche Frauenhülle
hat am 12. und 13. Juli in Hamm ihre
Jahresversammlung. Eingeleitet wird diese
Frauenversammlung, zu der aus allen Teilen
der Provinz Westfalen Vertreterinnen kommen
werden, durch einen Festgottesdienst, in dem
Pastor Müller aus Soest sprechen wird. In
der Mitgliederversammlung am 13. sprechen
Sup. Meinberg aus Düsseldorf über „Frauen
hülle und Volksmission“. In der Haupt
versammlung werden Studienleiterin Die
Zänker aus Soest, Frau Kreisdirektorin Enke
aus Düsseldorf und Generalsuperintendent
D. Joellner sprechen. Vorhergehend der west
fälischen Frauenhülle ist schon seit vielen Jahren
Gräfin von Platenberg-Heeren.

Für Küche und Haus

Halbbar Einmachen trotz Zuckerkrankheit.
Zu den vielen Hausfrauenmühen unserer
Tage gesellt sich noch empfindlicher als im
Vorjahre die Sorge um den Einmachezucker,
denn die Zeit der Obsterte steht vor der Tür
und keine vorsorgliche Hausfrau möchte sie
vorübergehen lassen, ohne reichlich für den
langen Winter Früchte und Gemüse einzu
machen, Obstmus, Gelees, Marmeladen, Frucht
weine, Essig usw. herzustellen. Wer sparfam
und unbegrenzt halbbar ohne kohlensäure
Apparate einmachen will, findet in Rose
Stolle-Schneiders illustriertem Einmachereuch
285 erprobte Rezepte mit wenig und ohne
Zuckerverbrauch. Preis nur 10 Mk. und
2 Mk. Porto für das bereits im 90. Tausend
vorliegende Buch, das im Verlage von Wih.
Möller, Drantenburg, erschienen ist und bei
Carl Braus, Buchhandlung, käuflich

Praktische Winke.
Das Braten von Fischen geht
viel besser vor sich, wenn man sie, bevor sie
in Mehl gewälzt werden, sauber mit einem
Tuche trocknet. Sie kleben dann nicht an
der Pfanne, und lassen sich deshalb leichter
wenden, ohne zu zerbrechen.

Die weißen Flecke, welche entstehen,
wenn man heiße Teller oder Gefäße auf einen
polierten Tisch stellt, entfernt man leicht, indem
man etwas Zigarrenasche mit Öl darüber
verreibt.

Schlösser an Schranktüren
Schubhähnen usw. lassen sich oft nur schwe
schließen. Es empfiehlt sich, mit einem Da
kännchen öfter etwas Petroleum oder Ab
schmieröl oder Fahrradöl einzutropfen. Das
Schließen geht dann leicht und ohne
Geräusch vor sich.

Bei nicht waschbaren Stoffen ist
Eidoller ein treffliches Waschmittel. Es grei
meder Stoff noch Farben an und nimmt alle
Flecken fort.

Gesundheitspflege.

Seht ins Sonnenlicht!

Es ist ganz allgemein bekannt, daß ein
sonniger Tag unser Gemüt erheitert und daß
andererseits trohe Stimmung bei nebligen,
düsteren Tagen arge Einschränkungen erfährt,
wie ja auch keine Pflanze gedeiht, wenn ihr
Sonnenlicht und Wärme genommen werden.
Worauf beruht eigentlich die so auffallende
Einwirkung des Sonnenlichts? Darauf, daß
es die Hauttätigkeit anregt und mehr schädlich
Produkte durch die Haut auscheidet als es
sonst geschieht. Das führt zunächst zu einer
Schönung der ohnehin so rastlos tätigen
Nieren. Wer viel im Sonnenlicht sich aus
hält oder arbeitet — auch das Gehen ist be
kannlich eine Arbeitsleistung — merkt das
selbst daran, daß er schwitzt. Aber auch die
Prozesse des Stoffwechsels werden durch das
Sonnenlicht erleichtert, weil sich die Blutgefäße
erweitern. Wissenschaftlich erwiesen ist die
bakterienlösende Wirkung der Sonnenstrahlen;
unbewußt hat das schon Hippokrates erkannt,
indem er da auf hinwies, daß an sonnigen
Tagen die Zahl und Schwere gewisser Krank
heiten abnimmt und daß durch Sonnenbäder
die Körperkraft gesteigert wird, damit aber
auch die Widerstandsfähigkeit gegen Krank
heiten. Die neuere Wissenschaft verordnet
Sonnenbäder auch Nervenleidenden, ja, sie
spricht den Sonnenchein direkt als ein Mittel
gegen das Altern an. Das ist natürlich die
einfache Schlussfolgerung aus allen Vorteilen
und Wirkungen des Sonnenlichtes. Wer
also gesund bleiben will, kann nichts Besseres
tun, als die Strahlen der Sonne möglichst
intensiv und so oft auf sich einwirken zu
lassen, soweit es eben seine Konstitution zuläßt.

Vorbach-Schnitte
sind zu haben
im Verlage dieser Zeitung

Aus dem Reiche der Mode

Vorbach-Schnitte
sind zu haben
im Verlage dieser Zeitung

Während wir Modeberichterstatteuren sonst immer dem Wetter
und namentlich der Sonne voraussehen müssen, und es in diesem
Frühjahr direkt Anstrengung kostete, uns sich vorzustellen, wie es bei
der wärmenden Sonne sein wird, hat sie uns mit einem Male überholt,
und fesselt jetzt ihre Strahlen zur Erde. Wer nicht flug vor
gebaut hat, in der Erkenntnis, daß es noch jedes Jahr Sommer wurde,
oder wer nicht noch etwas Tragbares vom vergangenen Jahr zur
Verfügung hat, der kann vor der leure Notwendigkeit gestellt werden,
sich etwas Fertiges zu kaufen, nur um schnell etwas zu besitzen.

Der erste Sonnenstrahl weht in uns vor allem das Verlangen
nach der Ausübung des Sports, dem ja in richtiger Erkenntnis seines
Einflusses auf Körper und Geist heute jung und alt laubigen. Lust
und Sonne sind die beiden Faktoren, die entscheidend in ein Menschen
leben eingreifen können. — Das Tennisspiel und der Wassersport
werden am meisten bevorzugt, weil sie den meisten zugänglich sind.
Sport soll Erholung und Anregung sein. Das kann er aber nur, wenn
die Kleidung zweckmäßig eingerichtet wird. Was man beim Sport
trägt, ist heute bekannt; vielleicht zuelet, ist doch die Sportkleidung
Allgemein geworden und auf die Straßen der Großstadt verpflanzt.
All die hübschen, bunten Bolls- und Strickjacken und all die eben
solchen Jumper, die ihr Dasein dem Sport verdanken, sieht man, man
muß sagen leider, in den grellsten Farben auf den Straßen der Stadt.
Wenn die Sonne scheint, dann verlangt das Auge auch die helle, ja



die helle Kleidung, aber sie muß abgemittelt und gut gewählt sein.
In einem weichen Kleide paßt jede Farbe, aber dann muß der Hut
oder die Kappe dazu harmonieren. In bunten Kleidern sollte man
der weichen oder wenigstens der modischen oder grauen Farbe den
Vorzug geben, denn ein mittelblaues Kleid und eine grüne Jacke mit
rotem oder lila Streifenabschnitt ist des Guten zuviel. Sehr hübsch
ist der hellgelbe Rock, dazu eine weiße Bluse, die Jacke einfach
in einer Farbe des Streifens und dazu Beigewebe aus gezeichnetem
Stoff. Während für das Tennisspiel jede helle Farbe zulässig und
auch hübsch ist, gibt man doch wie zum Segelsport der weichen Farbe
den Vorzug. Für das Bad, wo man oft direkt der Sonne
ausgesetzt ist, ist Weiß das allein Praktische. Und als Farbe kennt
man das Blau der Matrosen. — Als Material kommen nur feine
Stoffe in Frage, wie Leinen, Zephir, Klamen und vor allem Frotte.
Leptester hat den großen Vorzug, daß er nicht so leicht blüht und
sich besonders leicht waschen und bügeln läßt. Die Form entspricht
dem Material, leicht und einfach, und man macht auch hierin gern
eine Anleihe bei der Marine und übernimmt den Matrosenträger.
Und schließlich ist der Jumper auch nur eine Variation der über
den Kopf zu ziehenden Matrosenbluse. — Während wir uns selbst
best und lustig kleiden, bereuen wir die Kleinen von allem Un
nötigen und gönnen ihnen die große Wohltat, daß Lust und Sonne
in direkte Berührung mit ihrem Körper kommen. Hier bilden die
Spielhöschen die ideale und in jeder Beziehung auch praktische
Kleidung für die kleinen Knaben und Mädchen. Leinen, Drell,
Kattun, diese festen und doch leichten Stoffe ergeben das Material,
aus dem verarbeitet wird und in einer lustigen Ader, siehe
Abb. 1, oder in einem bunten Blendenbezug eine dem kindlichen Wesen
entsprechende Garnitur erhält. Ob Lumpenbäcker oder das glatte
Feinleinen, darüber entscheidet der persönliche Geschmack. B. Grag.



Abb. 1. Spielhöschen mit eingekleideten, kurzen Ärmeln und
reicher Zierstickerei. Hierin Sobach-Schnitt L 3842 für
1-2, 2-4, 4-6 oder 6-8 Jahre für 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000, 1005, 1010, 1015, 1020, 1025, 1030, 1035, 1040, 1045, 1050, 1055, 1060, 1065, 1070, 1075, 1080, 1085, 1090, 1095, 1100, 1105, 1110, 1115, 1120, 1125, 1130, 1135, 1140, 1145, 1150, 1155, 1160, 1165, 1170, 1175, 1180, 1185, 1190, 1195, 1200, 1205, 1210, 1215, 1220, 1225, 1230, 1235, 1240, 1245, 1250, 1255, 1260, 1265, 1270, 1275, 1280, 1285, 1290, 1295, 1300, 1305, 1310, 1315, 1320, 1325, 1330, 1335, 1340, 1345, 1350, 1355, 1360, 1365, 1370, 1375, 1380, 1385, 1390, 1395, 1400, 1405, 1410, 1415, 1420, 1425, 1430, 1435, 1440, 1445, 1450, 1455, 1460, 1465, 1470, 1475, 1480, 1485, 1490, 1495, 1500, 1505, 1510, 1515, 1520, 1525, 1530, 1535, 1540, 1545, 1550, 1555, 1560, 1565, 1570, 1575, 1580, 1585, 1590, 1595, 1600, 1605, 1610, 1615, 1620, 1625, 1630, 1635, 1640, 1645, 1650, 1655, 1660, 1665, 1670, 1675, 1680, 1685, 1690, 1695, 1700, 1705, 1710, 1715, 1720, 1725, 1730, 1735, 1740, 1745, 1750, 1755, 1760, 1765, 1770, 1775, 1780, 1785, 1790, 1795, 1800, 1805, 1810, 1815, 1820, 1825, 1830, 1835, 1840, 1845, 1850, 1855, 1860, 1865, 1870, 1875, 1880, 1885, 1890, 1895, 1900, 1905, 1910, 1915, 1920, 1925, 1930, 1935, 1940, 1945, 1950, 1955, 1960, 1965, 1970, 1975, 1980, 1985, 1990, 1995, 2000, 2005, 2010, 2015, 2020, 2025, 2030, 2035, 2040, 2045, 2050, 2055, 2060, 2065, 2070, 2075, 2080, 2085, 2090, 2095, 2100, 2105, 2110, 2115, 2120, 2125, 2130, 2135, 2140, 2145, 2150, 2155, 2160, 2165, 2170, 2175, 2180, 2185, 2190, 2195, 2200, 2205, 2210, 2215, 2220, 2225, 2230, 2235, 2240, 2245, 2250, 2255, 2260, 2265, 2270, 2275, 2280, 2285, 2290, 2295, 2300, 2305, 2310, 2315, 2320, 2325, 2330, 2335, 2340, 2345, 2350, 2355, 2360, 2365, 2370, 2375, 2380, 2385, 2390, 2395, 2400, 2405, 2410, 2415, 2420, 2425, 2430, 2435, 2440, 2445, 2450, 2455, 2460, 2465, 2470, 2475, 2480, 2485, 2490, 2495, 2500, 2505, 2510, 2515, 2520, 2525, 2530, 2535, 2540, 2545, 2550, 2555, 2560, 2565, 2570, 2575, 2580, 2585, 2590, 2595, 2600, 2605, 2610, 2615, 2620, 2625, 2630, 2635, 2640, 2645, 2650, 2655, 2660, 2665, 2670, 2675, 2680, 2685, 2690, 2695, 2700, 2705, 2710, 2715, 2720, 2725, 2730, 2735, 2740, 2745, 2750, 2755, 2760, 2765, 2770, 2775, 2780, 2785, 2790, 2795, 2800, 2805, 2810, 2815, 2820, 2825, 2830, 2835, 2840, 2845, 2850, 2855, 2860, 2865, 2870, 2875, 2880, 2885, 2890, 2895, 2900, 2905, 2910, 2915, 2920, 2925, 2930, 2935, 2940, 2945, 2950, 2955, 2960, 2965, 2970, 2975, 2980, 2985, 2990, 2995, 3000, 3005, 3010, 3015, 3020, 3025, 3030, 3035, 3040, 3045, 3050, 3055, 3060, 3065, 3070, 3075, 3080, 3085, 3090, 3095, 3100, 3105, 3110, 3115, 3120, 3125, 3130, 3135, 3140, 3145, 3150, 3155, 3160, 3165, 3170, 3175, 3180, 3185, 3190, 3195, 3200, 3205, 3210, 3215, 3220, 3225, 3230, 3235, 3240, 3245, 3250, 3255, 3260, 3265, 3270, 3275, 3280, 3285, 3290, 3295, 3300, 3305, 3310, 3315, 3320, 3325, 3330, 3335, 3340, 3345, 3350, 3355, 3360, 3365, 3370, 3375, 3380, 3385, 3390, 3395, 3400, 3405, 3410, 3415, 3420, 3425, 3430, 3435, 3440, 3445, 3450, 3455, 3460, 3465, 3470, 3475, 3480, 3485, 3490, 3495, 3500, 3505, 3510, 3515, 3520, 3525, 3530, 3535, 3540, 3545, 3550, 3555, 3560, 3565, 3570, 3575, 3580, 3585, 3590, 3595, 3600, 3605, 3610, 3615, 3620, 3625, 3630, 3635, 3640, 3645, 3650, 3655, 3660, 3665, 3670, 3675, 3680, 3685, 3690, 3695, 3700, 3705, 3710, 3715, 3720, 3725, 3730, 3735, 3740, 3745, 3750, 3755, 3760, 3765, 3770, 3775, 3780, 3785, 3790, 3795, 3800, 3805, 3810, 3815, 3820, 3825, 3830, 3835, 3840, 3845, 3850, 3855, 3860, 3865, 3870, 3875, 3880, 3885, 3890, 3895, 3900, 3905, 3910, 3915, 3920, 3925, 3930, 3935, 3940, 3945, 3950, 3955, 3960, 3965, 3970, 3975, 3980, 3985, 3990, 3995, 4000, 4005, 4010, 4015, 4020, 4025, 4030, 4035, 4040, 4045, 4050, 4055, 4060, 4065, 4070, 4075, 4080, 4085, 4090, 4095, 4100, 4105, 4110, 4115, 4120, 4125, 4130, 4135, 4140, 4145, 4150, 4155, 4160, 4165, 4170, 4175, 4180, 4185, 4190, 4195, 4200, 4205, 4210, 4215, 4220, 4225, 4230, 4235, 4240, 4245, 4250, 4255, 4260, 4265, 4270, 4275, 4280, 4285, 4290, 4295, 4300, 4305, 4310, 4315, 4320, 4325, 4330, 4335, 4340, 4345, 4350, 4355, 4360, 4365, 4370, 4375, 4380, 4385, 4390, 4395, 4400, 4405, 4410, 4415, 4420, 4425, 4430, 4435, 4440, 4445, 4450, 4455, 4460, 4465, 4470, 4475, 4480, 4485, 4490, 4495, 4500, 4505, 4510, 4515, 4520, 4525, 4530, 4535, 4540, 4545, 4550, 4555, 4560, 4565, 4570, 4575, 4580, 4585, 4590, 4595, 4600, 4605, 4610, 4615, 4620, 4625, 4630, 4635, 4640, 4645, 4650, 4655, 4660, 4665, 4670, 4675, 4680, 4685, 4690, 4695, 4700, 4705, 4710, 4715, 4720, 4725, 4730, 4735, 4740, 4745, 4750, 4755, 4760, 4765, 4770, 4775, 4780, 4785, 4790, 4795, 4800, 4805, 4810, 4815, 4820, 4825, 4830, 4835, 4840, 4845, 4850, 4855, 4860, 4865, 4870, 4875, 4880, 4885, 4890, 4895, 4900, 4905, 4910, 4915, 4920, 4925, 4930, 4935, 4940, 4945, 4950, 4955, 4960, 4965, 4970, 4975, 4980, 4985, 4990, 4995, 5000, 5005, 5010, 5015, 5020, 5025, 5030, 5035, 5040, 5045, 5050, 5055, 5060, 5065, 5070, 5075, 5080, 5085, 5090, 5095, 5100, 5105, 5110, 5115, 5120, 5125, 5130, 5135, 5140, 5145, 5150, 5155, 5160, 5165, 5170, 5175, 5180, 5185, 5190, 5195, 5200, 5205, 5210, 5215, 5220, 5225, 5230, 5235, 5240, 5245, 5250, 5255, 5260, 5265, 5270, 5275, 5280, 5285, 5290, 5295, 5300, 5305, 5310, 5315, 5320, 5325, 5330, 5335, 5340, 5345, 5350, 5355, 5360, 5365, 5370, 5375, 5380, 5385, 5390, 5395, 5400, 5405, 5410, 5415, 5420, 5425, 5430, 5435, 5440, 5445, 5450, 5455, 5460, 5465, 5470, 5475, 5480, 5485, 5490, 5495, 5500, 5505, 5510, 5515, 5520, 5525, 5530, 5535, 5540, 5545, 5550, 5555, 5560, 5565, 5570, 5575, 5580, 5585, 5590, 5595, 5600, 5605, 5610, 5615, 5620, 5625, 5630, 5635, 5640, 5645, 5650, 5655, 5660, 5665, 5670, 5675, 5680, 5685, 5690, 5695, 5700, 5705, 5710, 5715, 5720, 5725, 5730, 5735, 5740, 5745, 5750, 5755, 5760, 5765, 5770, 5775, 5780, 5785, 5790, 5795, 5800, 5805, 5810, 5815, 5820, 5825, 5830, 5835, 5840, 5845, 5850, 5855, 5860, 5865, 5870, 5875, 5880, 5885, 5890, 5895, 5900, 5905, 5910, 5915, 5920, 5925, 5930, 5935, 5940, 5945, 5950, 5955, 5960, 5965, 5970, 5975, 5980, 5985, 5990, 5995, 6000, 6005, 6010, 6015, 6020, 6025, 6030, 6035, 6040, 6045, 6050, 6055, 6060, 6065, 6070, 6075, 6080, 6085, 6090, 6095, 6100, 6105, 6110, 6115, 6120, 6125, 6130, 6135, 6140, 6145, 6150, 6155, 6160, 6165, 6170, 6175, 6180, 6185, 6190, 6195, 6200, 6205, 6210, 6215, 6220, 6225, 6230, 6235, 6240, 6245, 6250, 6255, 6260, 6265, 6270, 6275, 6280, 6285, 6290, 6295, 63

Die Maulwurfsgrille.

(Nachdruck verboten.)

Zur Gemüsegarten äußert sich das Auftreten der Maulwurfsgrille oder Werra in dem plötzlichen Absterben mit nachfolgendem Absterben einzelner Pflanzen. Das sind dann diese Erscheinung aus, infolge Befall durch andere Insekten, wie etwa des Drahtwurms, des Kohlgallenrüsslers und der Kohlfliege. Die Werra erkennt man aber sofort an den hier und dort maulwurfsartig stark aufgeworfenen Wühlgängen.

Das erwachsene Tier gehört zu den Grabhirschen, nährt sich haupt sächlich von den Insekten und deren Larven und wird dadurch auch wieder nützlich. Es frisst nicht etwa die Wurzeln, sondern beißt sie nur ab, insofern dieselben ihr beim Graben hinderlich sind. Sie gleicht in gewisser Beziehung dem Maulwurf, der ja auch Tierfreier ist, und nur durch seine unterirdische Wühlarbeit jädlich wird.

Die Werra erscheint während des ganzen Sommers. Das Männchen ist größer, fliegt aber nur selten, das Weibchen trotz ihrer Flügel überhaupt nicht. Zeitig im Jahre, meist schon Ende April, verläßt die Werra ihr Winterversteck und beginnt dicht unter der Oberfläche zu wühlen. Als bald baut das Weibchen in etwas größerer Tiefe ein Nest, meist eine Höhle von reichlicher Größe des Tieres selbst, etwa 4 Zentimeter im Durchmesser. In einem solchen Nest findet man durchschnittlich 200—250 Eier, die in mehreren Zähen abgelegt werden. Noch im Frühjahr schlüpfen die Jungen aus, die flügellos, anfänglich weiß sind, aber bald braun werden. Sie werden von der Mutter sorgfältig überwacht. Die Jungen wachsen schnell heran, häuten sich dreimal während des Sommers, beginnen aber erst nach der zweiten Häutung ein selbständiges Leben. Nach der dritten Häutung, im Oktober oder November, suchen sie ein Winterversteck im Boden auf. Bei der vierten Häutung im April oder Mai des nächsten Jahres erscheinen die Flügel, und erst nach einer weiteren Häutung ist das Tier vollkommen ausgebildet und reif zur Fortpflanzung.



Das dunkelbraune Tier kommt in schweren Böden selten, verhältnismäßig häufig dagegen in sandigen oder Moorböden und in humusreichen Gärten vor. In manchen Gegenden tritt die Werra so häufig auf, daß sie zu einer unheimlichen Plage wird, in anderen Gegenden kommt man sie überhaupt gar nicht. Trockene kalte Winter, aber auch durre oder sehr nasse Jahre sind ihre größten natürlichen Feinde. Unter den Tieren stellen besonders Maulwurf, Krähe und Star der Werra nach. Die Bekämpfung erfolgt am wirksamsten durch Ausnehmen der Nester, deren Lage man daran erkennt, daß die Oberfläche in weitem Umkreise auffällig trocken, der Pflanzenwuchs vergilbt und abgestorben ist. Mit dem Spaten hebt man das Nest aus und verstreut Eier und Brut. Im Garten habe man hauptsächlich auf Wühlengänge ein wachsames Auge, da die Werra mit Vorliebe sich dahin verzieht. Legt man im Winter Pflanzengänge aus, findet man sie nach einiger Zeit in diese verflochten, dessen Wärme sie lieben. Außerdem stellt man Fallen her, indem man Blumentöpfe in das Erdreich einläßt, so daß der Rand in der Höhe der Gänge liegt. Die Werraen fallen auf ihren Wanderungen hinein und können nicht wieder heraus. Die Abzugstöcher der Töpfe sind natürlich zu zerstören. — Unsere zweite Abbildung zeigt die ungeflügelte Larve.

Feldwirtschaft.

Krankheiten und Feinde des Getreides.

(Nachdruck verboten.)

Großen Schaden erleidet der Getreidebau jährlich durch tierische und pflanzliche Feinde und dürfte es sich wohl sehr lohnen, diese näher kennen zu lernen, um womöglich wenigstens einen Teil derselben unschädlich machen zu können. Bekämpfen und unschädlich machen kann aber man einen Feind nur, wenn man ihn eingehend kennt. Ist auch die Wissenschaft bisher nicht in der Lage, uns ein Panzermittel gegen die Feinde des Getreides zu geben, so ist sie doch imstande, uns auf Vorbeugungsmittel hinzuweisen. Entamungen können auf mancherlei Weise zustande kommen. Hitze und Kälte, Hagelschlag und starker Regen, zu große Nässe und zu große Dürre können die Pflanzen erheblich beschädigen und ihren Ertrag mehr oder minder beeinträchtigen, ja, ihn gänzlich in Frage stellen. Durch diese Beschädigungen wird gewöhnlich das ganze Getreidefeld betroffen. Anders ist das mit denjenigen Krankheiten, welche durch Schmarotzerpflanzen verursacht werden. Die Erreger dieser Krankheiten, welche alle der Gruppe der Pilze angehören, treten zuerst bei einzelnen Pflanzen auf und können sich dann durch Ansteckung auf weite Strecken hin über die Felder verbreiten. Diese Pilze unterscheiden sich in merkwürdiger Weise dadurch von anderen Pflanzen, daß sie in ihren Zellen keine Chlorophyllkörper oder Blattgrün enthalten. Hieraus ergibt sich die beachtenswerte Tatsache, daß sie nicht wie die höheren Pflanzen, durch Assimilation aus anorganischen Substanzen die organische Masse bilden können, aus der ihr Körper aufgebaut ist. Die anderen Vorken: Sie sind, wie die Tiere, auf die Aufnahme organischer Stoffe von außen her angewiesen. Diese Pilze gewinnen ihren organischen Stoff aus den Zerfallsprodukten toter Pflanzen und Tiere, andere begnügen sich mit den organischen Stoffen, welche im Boden des Waldes oder im humusreichen Grunde vorhanden sind. Die schädlichsten sind aber diejenigen Pilze, welche als Schmarotzer andere Pflanzen befallen und ihnen bei lebendem Leben Nährstoffe entziehen, wie die Brand- und Rostpilze und der Mutterkornpilz unserer Getreidepflanzen.

Dr. Horst-Bredow.

Gartenbau.

Etwas von der Erdbeere.

(Nachdruck verboten.)

Daß die Erdbeere eine äußerst wohlschmeckende und gesunde Speise ist, darüber gibt es wohl keine gegenteilige Meinung, wenn auch ihr Nährwert gerade kein hoher ist. Wie alle Nahrungsmittel, so ist auch die Erdbeere chemisch auf ihre Zusammensetzung und ihren Nährwert untersucht und es wird gewiß manchen Erdbeerliebhaber interessieren, darüber einmal etwas Näheres zu hören. In erster Linie enthält die Erdbeere eine große Menge Wasser, nicht weniger als 90 1/2 Prozent. Zum Vergleich sei hier die Milch genannt, die einen durchschnittlichen Wassergehalt von nur 88 Prozent aufweist. An Zucker enthält die Erdbeere 4,8 Prozent, also die Hälfte aller festen Bestandteile. Zusammen mit den ätherischen Ölen, auf welche 0,15 Prozent kommen, ist der Zucker das am meisten Nührende der Frucht; als Fruchtzucker ist er auch leicht verdaulich. Die ätherischen Öle geben der Frucht den lieblichen Duft und den angenehmen aromatischen Geschmack. Weiter werden in der Erdbeere 1,15 Prozent aufgelöste Salze und freie Säuren gefunden. Die Salze enthalten recht bedeutende Mengen an Kali, Phosphorsäure und Eisen, welche mit Recht der Erdbeere das Zeugnis blutreinigend und nervenstärkend geben. Einen Teil des Eisens finden wir in organischer Form in dem roten Farbstoff der Erdbeere. Weiter sind noch 0,14 Prozent Kalk und Eisenoxide zu nennen. Die freien Säuren wirken blutreinigend und milde abführend und wirken Gicht und Steinbildung entgegen. Endlich enthält die Erdbeere noch 0,8 Prozent Eiweißstoff und 2,46 Prozent Cellulose oder Faserstoff. Letztere sowie die kleinen grünen Früchte, welche auf der Oberhaut der Beere aufliegen, sind unverdaulich, wirken aber lebend auf die Verdauungsarbeit ein und haben somit auch für den Genuß ihre Bedeutung.

Das Düngen der Rosen.

Düngen soll man Rosen erst im Jahre nach der Pflanzung und zwar im Juni bis August. Im Wasser aufgelöster Stroh- oder Mistdünger genügt. Der Boden muß öfters im Sommer gelockert werden. Ein tägliches Wässern ist nicht erforderlich, ein- oder zweimal in der Woche genügt zumeist in trockenen Zeiten. Dann muß aber soviel Wasser gegeben werden, daß dieses auch zu den Wurzeln dringt und nicht an der Oberfläche verbleibt. Ein allabendliches Ueberbrausen tut den Pflanzen wohl. Verblühte Blumen werden abgeschnitten.

Obstbau.

Der festschnechte Schnurbaum.

(Nachdruck verboten.)

Das ist eine der empfehlenswertesten Formen für den Kleingarten, die wir zur Verfügung haben, und zwar hauptsächlich als Apfelbaum, sofern er auf Paradiesapfel veredelt wird. Für Birnen eignet sich der festschnechte Schnurbaum weniger gut, weil die Zwergunterlage für Birnen, die Quitten, zu starkwüchsig ist. Es gibt manche Apfelsorten, die sich in dieser Form besonders bewähren. Ich nenne allen voran folgende: Weißer Maraschl, Charlamowsky, Cellini, Kaiser Alexander, Winter-Goldparade, Coulons, Reimette, Engl. Spital-Reimette, Königlich Kurpfälzischer, Schöner von Boskoop, Kanada-Reimette, Baumhaus Reimette, Rippon's Pepping. Zweckmäßig ist der festschnechte Schnurbaum sowohl freistehend wie an Ständen. In letzterem Falle errichtet man gerne beiderseits eines Weges ein Gerüst und pflanzt an dieses die Stämme mit einem Abstand von etwa einem Meter. Man kann die Gerüste auch laubenartig über einen Weg schließen und dementsprechend die Bäume anheften und heranziehen. Die Erziehung ist sehr einfach. Man schneidet a jährlich im Winter die Leittriebe in gewöhnlicher Weise zurück, beläßt also die Leittriebe bei Sorten mit schwachem Wuchs kürzer, bei solchen mit starkem Wuchs länger. Im Mittel sollen die



Leittriebe um etwa die Hälfte gekürzt werden. Die Alterleittriebe werden ganz und gar entfernt und im übrigen alle Laubtriebe auf zwei Augen gekürzt, wozugegen alles Nutenholz ängstlich erhalten wird. So entstehen nach drei bis vier Jahren Bäumchen, wie sie unsere nebenstehende Abbildung zeigt. Von diesen ist der eine bereits beschnitten worden, wozugegen der andere noch das vollständige Winterbild zeigt.

Benutzt man den festschnechten Schnurbaum zur Bekleidung von Wänden, so muß es sich um Mauern von mindestens drei Meter Höhe handeln. Sind sie niedriger, ist der schräge Schnurbaum vorzuziehen. Außerdem ist seine Form günstiger für die Bekleidung schmaler hoher Wandflächen als eben der festschnechte Schnurbaum. Die schmalen Flächen zwischen Fenstern, Pfeilern und Säulen lassen sich nur günstig ausnützen, wenn man diesen Schnurbaum pflanzt. Unter den künstlichen Formen nähert sich dies am meisten der natürlichen Baumform, und das macht sich sehr angenehm bemerkbar in regelmäßigen Reihen Getreiden. Zieht man vom schrägen Schnurbaum ab, gibt es keine zweite, die von so großer Dankbarkeit ist, wie diese.

Viehwirtschaft.

Fütterung abgesetzter Kälber.

(Nachdruck verboten.)

Wenn die Kälber von der Mutter abgesetzt sind, müssen sie in eine neue Lebensphase eintreten, die sich auf einen ganz neuen Ernährungsstat zu setzen, ist das verheerendste, was man tun kann. Der Uebergang zu diesem muß allmählich vor sich gehen. Die junge Milch ist für die ersten Wochen als Ersatz für die Muttermilch nicht zu entbehren. Man ist 4 bis 5 Wochen fortgesetzt verabreicht werden, um so besser. Damit gemischt, dem allein Vollmilch zu gebrauchen, ist zu kostspielig, gibt man Haischleim und nach und nach getrocknete Wurzeln oder Strohkrümel mit Karstoffeln. Da das Schwein ein sogen. Omnivor, d. h. Allesfresser ist, so gilt dies namentlich für die Kälber und Stangenkälber. Sie müssen also ein aus dem Pflanzen- wie auch Tier- und Mineralreiche zusammengesetztes, den Aufbau des Körpers am besten beförderndes Futter haben, dabei aber auch täglich hinreichende Bewegung erhalten. Deshalb gebe man zu obigen Futter, wenn mit der Milch nachgelassen wird, etwas Fleisch- oder Fischmehl und die Lösung des kohlensäurehaltigen Kalkes, der besser wie der phosphorsäure Kalk ist, der nur zum Teil in die Blutbahn übergeht. Anfangs gebe man süße, dann Halb- oder Magermilch oder auch dicke Milch. Nebenbei muß für die freiwillige Aufnahme von kleingelassenen Kalksteinen, Mähe, Sand, Strohkrümel u. s. g. gesorgt werden.

Gemeinnütziges.

Das Waschen der Wäsche. Will die Hausfrau saubere Wäsche haben, so ist es unerlässlich, daß sie wenigstens einmal im Jahre ihre Wäsche einer gründlichen Reinigung unterzieht. Wenn man bedenkt, wie oft eine solche Leine um staubige Balken oder Röhre geschlungen wird, wie oft aus Unachtsamkeit und Ungefehltheit die Leine mit dem Erdboden in Berührung kommt, endlich sogar ohne schützende Umhüllung aufbewahrt wird, oder von einer Wäsche zur anderen auf dem Boden hängen bleibt, kann man sich nicht wundern, daß die Wäsche gelbe Streifen bekommt. Eine Reinigung der Wäscheleine ist keine schwierige Arbeit. Man wickelt sie sorgfältig auf ein Brett, und zwar so, daß die Leine niemals doppelt übereinander zu liegen kommt. Dann bürstet man sie mit lauwarmem Wasser, dem man Seife und etwas Salzwasser hinzugefügt hat, gründlich ab, und wiederholt dieses Verfahren solange, als sich das Wasser schmutzig zeigt. Dann spült man mit klarem Wasser nach, zieht die Leine im Freien oder auf luftigem Boden straff auf und läßt sie trocknen. Ist das geschehen, so wickelt man sie wiederum auf ein Brett und verwahrt sie in einem Saal. Sind angedrückte Stellen vorhanden, so repariert man sie vor dem Waschen, indem man die schadhafte Stellen mit seinem Windrad fest umwickelt.

Behandlung vom Blut getroffener Personen. Man bringt den Verunglückten so rasch als möglich an einen kühlen Ort. Hier befreit man ihn von beengenden Kleidern, besprüht sein Gesicht mit frischem Wasser und nimmt eine kühle Abwaschung des Körpers vor, wobei man aber kein Tuch oder Schwamm gebraucht, sondern mit den warmen Händen die Haut reibt. Das wird bei Betäubung oder Ohnmacht genügen. Ist aber bereits Schwindel eingetreten, so verjage man in allererster Linie mit großer Beharrlichkeit mittels künstlicher Atmung die Lungen- und Herzstätigkeit wieder zu wecken, bürste Handflächen und Fußsohlen. Auch eine kräftige Abreibung ist von großem Nutzen. Die Wiederbelebung erfolgt gewöhnlich unter Konvulsionen und heftiger Pulsation am Kopf und Hals. Erstaunlich einstellender Schlaf und Schweiß müssen ungehindert bleiben. Bei der weiteren Genesung schuppt sich oft die Oberhaut ab. Doch sind diese wie auch noch eintretende andere, anscheinend ernste Erscheinungen in den meisten Fällen ohne Bedenken.

Vom Drahtwurm.

(Nachdruck verboten.)

Er ist die Larve des Saatschnellkäfers, der seinen Namen von der Gewohnheit erhalten hat, hoch zu schnellen, wenn er sich in Gefahr glaubt, und Drahtwurm heißt die Larve wegen ihrer drahtartigen Körperrundung. Ihre Färbung ist hellbraun, gelb bis — seltener — fahlgelb.

Bei diesen Schädling kennen lernen will, gehe morgens seine Salzwiese mit feinsten Augen durch. Dort findet er ihn fast regelmäßig, denn der Drahtwurm, der freilich auch an den meisten anderen Gemüsegarten, vornehmlich bei Kohl und Kohlrabi vorkommt, liebt den Koffsalat vor allem andern. Findet das Auge Pflanzen, die weit zwischen den andern stehen oder am Boden liegen, hebt er die Pflanzen mit großen Wurzelballen aus und untersucht diesen. Er findet dann ein Bild, wie es unsere Zeichnung wiedergibt. Die gelbbraunen Würmer hängen oft in großer Zahl zwischen den feinen und feinsten Wurzeln, die sie abfressen, so daß die Pflanzen absterben. Oft geschieht das so dicht am Wurzelhals, daß die Pflanzen



vom Erdboden ganz und gar gelöst sind. Da der Drahtwurm vornehmlich nachts kriecht, wird der Schaden stets morgens, wenn die Sonne zu scheinen beginnt, am auffälligsten. Der Schaden ist oft sehr groß, da dieser Wurm häufig massenhaft auftritt. Man wird seiner nur Herr, wenn man ständig an seiner Bekämpfung arbeitet. Solches geschieht, indem man an jedem Morgen die wachsenden Pflanzen mit großem Ballen aushebt, diesen untersucht und die vorhandenen Tiere tötet. Sie werden von den Wurzeln gerne gefressen. Die Vorbeugung für Salat wird bemerkt, um die Tiere von anderen Beständen fortzulocken. Man lege einige Gangpflanzen auf jedes Beet.